185. Sonnabend, den 10. August 1867. 185.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: dem Kreisgerichtsrath König zu Wriezen und dem Geheimen Rechnungsrath Lesse bei der General-Intendantur der k. Schauspiele den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife; dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Prestel zu Emden und dem Schriftsteller Hey, genannt Hey'l, zu Wiesbaden den k. Kronenorden 4. Klasse.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den vortragenden Rath im Justizministerium, Geh. Justizrath Dr. Pape, zum Geh. Oberjustizrath, und den Appellationsgerichtsrath Frhrn. v. Glaubitz aus Breslau zum Geh. Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 9. August, Nachmittags. Die „Wiener Korrespondenz" meldet: Der kaiserliche Botschafter in Rom, Baron Hübner, hat sich in Folge besonderer Berufung von Rom direkt nach Wien begeben. Dem Vernehmen nach werden die diesseitigen Gesandten in Brüssel und Bern, die Freiherren Hügel und Menßhengen, in den Ruhestand treten. An die Stelle des ersteren wird vermuthlich der bisherige Gesandte in Madrid, Graf Crivelli, treten; der Gesandschaftsposten in Bern soll vorläufig durch einen Geschäftsträger versehen werden.

Wien, 9. August, Abends. Die Wiener „Abendpost" bezeichnet die Nachricht mehrerer Wiener Zeitungen, es werde unter dem Befehl des Erzherzogs Albrecht ein militärisches Lager bei Krakau konzentrirt, als durchaus erfunden.

Dasselbe Blatt theilt ein von der östreichischen Botschaft in Rom nach Wien gesandtes Telegramm mit, nach welchem die Königin Maria Theresia, Wittwe des Königs Ferdinand II. von Neapel, gestern Abends in Albano an der Cholera gestorben ist. Die Prinzessin Maria Pia und der Prinz Gennaro (Graf von Caltagirone) sind von derselben Krankheit befallen. Letzterer befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Petersburg, 9. August, Vormittags. Die heutigen Morgenblätter enthalten die Mittheilung von dem Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Bokhara.

Konstantinopel, 8. August. Das hier vor Anker liegende preußische Kanonenboot ist nach den Gewässern von Kandia abgegangen.

Newyork, 30. Juli. Sämmtliche kaiserliche Präfekten in Mexiko sind auf 6 Jahre verbannt. Vermögeneinziehungen haben begonnen. Der Verräther Lopez ist wegen früherer Vergehen einem Kriegsgerichte überwiesen.

Rußland und Oestreich.

Einerseits will man wissen, Oestreich sähe sich nach Allianzen um, in der Absicht, einen Beistand gegen die Intriguen Rußlands zu gewinnen, das durch seine Agenten die östreichisch-slawischen Elemente in Bewegung setze, andererseits glaubt man, daß Oestreich in dieser Beziehung einen um so schwierigeren Stand haben würde, sobald es mit einer Großmacht, und diese könne nur Frankreich sein, in ein Schutzbündniß getreten wäre. Ein solches Bündniß Oestreichs wäre der Krieg gegen Preußen, ein Krieg, der Rußland die erwünschteste Gelegenheit böte, seine Instrumente in den mit Oestreich vereinigten slawischen Ländern ungehindert spielen zu lassen. Das Richtige dieser letzteren Ansicht ist gar nicht zu verkennen. Sobald Oestreich mit Preußen in bewaffneten Konflikt geräth, ist der russisch-slawischen Agitation Thür und Thor geöffnet. Wir können heute glauben, daß die Ruthenen Galiziens mit der Zeit der polnischen Partei unterliegen werden, wenn die östreichische Regierung Kraft genug hat, diese zu stützen, wir können glauben, daß die Ungarn unter gleichem Schutze die Kroaten bändigen werden, wir können auch glauben, daß es den Czechen heute mit ihren zur Schau getragenen russischen Sympathien nicht Ernst sei, daß sie damit Herrn v. Beust nur drohen, um ihre nationalen Forderungen durchzusetzen — aber bräche ein Krieg aus, so wären alle diese jetzt scheinbaren Gefahren Oestreichs mit einem Schlage verwirklicht. Oestreich müßte sich in Galizien blindlings auf die Polen, in Ungarn auf die Magyaren, in Böhmen auf die Deutschen stützen, also dort die Ruthenen, hier die Nebenländer, in Böhmen die Czechen Preis geben, und hätte somit einen dreifachen Feind im Lande. Ein wie leichtes Spiel würde Rußland in diesem Falle für seine Anknüpfungsversuche im östreichischen Slawenthum haben!

Daß die Ruthenen in Galizien ehrlich zu Rußland hinüberneigen, beweisen die dortigen alltäglichen Vorgänge, daß in den südöstreichischen Provinzen, soweit in ihnen ein politisches Bewußtsein herrscht, zerstreute Sympathieen für Rußland wurzeln, ist ebenfalls thatsächlich festgestellt, und daß die russische Propaganda in Böhmen große Fortschritte macht, zumal nach der Moskauer Ausstellung, verrathen hinlänglich sowohl czechische, als russische Blätter.

Um die Czechen, welche allerdings auch am meisten von ihrer Rußenliebe sprechen, scheint die östreichische Regierung zu meist in Sorge zu sein. So hat dieser Tage nach den „Narodny Listy" die Statthalterei an die Bezirksämter drei geheime Cirkulare erlassen: wegen der nach Rußland reisenden czechischen Musikanten, sodann wegen Erforschung der czechischen Studenten, die an der Belgrader Studenten-Zusammenkunft betheiligt sind und endlich wegen des Wechselverkehrs zwischen der München-Grätzer Biesada und anderen Czechen-Vereinen. Die russischen Blätter sind von Freude erfüllt, daß in Prag das Studium der russischen Sprache mit solchem Eifer begonnen hat. Dieses Faktum wird nämlich auch von den deutschen Prager Blättern bestätigt. „Wenn Ihr, schreibt die „Zukunft" fragt, was wir in Prag thun, so antworten wir Euch: wir lernen Russisch. Wir bekennen dies offen und geben den Wiener Blättern die beste Gelegenheit, uns zu denunciiren. In der That, wir lernen Russisch; der Eine thut's zum Vergnügen, der Andere, weil's Mode ist, die Mehrzahl aber thut's in dem Bewußtsein, einen wie großen Nutzen uns allen das Erlernen der russischen Sprache gewähren kann. Natürlich ärgern sich darüber die Deutschen, aber was hilft's!"

Eine vor wenigen Wochen herausgegebene russische Grammatik erlebt schon die vierte Auflage; gleiches Glück machen die russischen Chrestomathien, und so wird denn im Sturme eine neue czechisch-russische Bibliographie entstehen, welche die Brücke zum russischen Reiche bildet!

„Wenn man uns — fährt das genannte Blatt fort — deshalb des Staatsverraths anklagt, weil wir endlich unsere eignen Interessen richtig verstehen, so ist das so lächerlich, daß wir dieser Anklage nicht ein Wort entgegensetzen. Wo liegt unsere Zukunft? im Orient, Oestreich selbst hat ja von da seinen Namen, dort ist auch seine Zukunft. Die Zeit der geistigen Trennung des Ostens vom Westen ist gekommen und danach bestimmt sich unser Verhalten."

Bereits werden Versuche gemacht, das Russische auf der czechischen Nationalbühne in Prag, die unter Leitung des Herrn Rieger steht, einzuführen, bis jetzt hat es die Polizei zu verhindern gewußt.

Wir haben öfter gesagt, die Herren Rieger, Brauner und Genossen slawisirten sich, um etwas zu bedeuten. Sie gelten in der That jetzt als Gelehrte und tragen einen weit verbreiteten Namen. Ungefähr mit denselben Worten begründet die „Zukunft" die Nothwendigkeit für die gesammten Czechen, sich an den Osten zu halten und den Westen fahren zu lassen. „Werden wir nicht endlich, fragt sie, aufhören, das deutsche Proletariat zu vermehren, das sich aus Gelehrten, Beamten und Handwerkern zusammensetzt? Sollen wir ewig ihrem Hohne wegen der Unproduktivität unserer Intelligenz ausgesetzt sein? Der Osten bedarf unserer physischen und geistigen Kräfte und wir nähern uns ihm mit Hülfe der russischen Sprache, welche übrigens die Mehrheit der Slawen spricht und der es vielleicht vorbehalten ist, das gemeinsame Idiom aller Slawen zu werben. So, Ihr Herren Germanen, habt Ihr uns gezeigt, wessen wir bedürfen. Dank Euch — Eurem Verdienst gebührt diese Gerechtigkeit — haben wir den Vortheil einer gemeinsamen Sprache erkannt, und darum werden wir, was Ihr auch ersinnt und gegen uns zetert, fortfahren, Russisch zu lernen."

Das Auftreten der russischen Propaganda ist, wie diese Proben zeigen, nicht ohne Kühnheit. Erhält sich Oestreich den Frieden, so sind diese widerhaarigen Elemente vielleicht noch zu zügeln, so wie aber Oestreich sich in einen großen Krieg stürzen wollte, müßte es unrettbar aus den Fugen gehen. Die Regierung wird daher billig Bedenken tragen, Allianzen einzugehen, die Preußen zu der Frage nach ihrer Bedeutung veranlassen könnten, und, wie wir schon letzthin nachwiesen, überzeugt sein, daß das Heil des Landes in seiner politischen Neutralität liege.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 9. August. Schon die Nachricht, daß der König die beabsichtigte Reise nach der Schweiz aufgegeben habe, hatte auf's Neue die Besorgniß hervorgerufen, daß der politische Horizont sich abermals zu verdunkeln anfange. In Folge der nun eingetroffenen Nachricht, daß auch die Reise des Königs nach Ostende wahrscheinlich nicht zur Ausführung gelangen, sondern Se. Majestät schon demnächst wieder in Potsdam eintreffen werde, hat an der Börse geradezu einen niederschlagenden Eindruck hervorgebracht. Wie ich glaube, ohne Berechtigung, denn nach Allem, was in maßgebenden Kreisen verlautet, ist die politische Situation gegenwärtig so friedlich wie denkbar, und was speziell das Verhältniß zwischen Preußen und Frankreich betrifft, so dürfte aus den jüngsten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg", denen die Sprache der offiziösen Pariser Presse entspricht, hervorgehen, daß vorderhand die Gefahr eines Konflikts zwischen diesen Mächten völlig beseitigt ist. Es wird daher falsch sein, die neuen Entschließungen über den Aufenthalt des Königs auf politische Motive zurückzuführen; sie basiren vielmehr nur auf medizinischen Gutachten der Aerzte, welche abweichend von dem Wunsche des Königs, den Besuch Ostende's widerrathen. Daneben verlautet auch, daß der König einer Reise nach der Schweiz durchaus nicht geneigt war. Uebrigens sind auch jetzt noch keine bestimmten Entschließungen gefaßt, und es könnte immerhin noch sein, daß unter Zustimmung der Aerzte die Reise nach Ostende zur Ausführung käme.

Der Rückkehr des Minister-Präsidenten wird morgen oder übermorgen entgegengesehen. — Bei Gelegenheit der Verhandlungen mit den Hansestädten ist wiederholt darauf hingewiesen, daß da von Seiten Hamburgs die geringste Willfährigkeit für den Anschluß an den Zollverein gezeigt wird, dieser Staat durch seine Sonderstellung in seinen Interessen sehr bedroht sei, besonders wenn die preußische Regierung Altona dem Zollverbande einverleibe und die vielbesprochene Brücke von Altona nach Harburg zur Ausführung bringe. Diese Auffassung ist gewiß richtig und wird in Hamburg bei den Erwägungen der beiden Regierungsfaktoren ins Gewicht fallen müssen. Doch darf man nicht glauben, daß jene Pläne der preußischen Regierung, die allerdings vorhanden sind, so sehr rasch der Vollendung zureifen werden. Was z. B. die Elbbrücke betrifft, so ist dieselbe freilich projektirt und sind die nöthigen Vermessungen und Zeichnungen angeordnet, der Zeitpunkt aber der Ausführung des Projekts dürfte doch wohl noch in weiter Ferne liegen.

Die in einigen Zeitungen auftauchenden Gerüchte von einer beabsichtigten Umgestaltung oder Aufhebung der das Patentwesen innerhalb des Zollvereinsgebietes regelnden Bestimmungen entbehren der thatsächlichen Begründung. Es schweben unter den verbündeten Regierungen hierüber augenblicklich keine Verhandlungen. Die im Jahre 1843 von den Zollvereins-Regierungen aufgestellten und angenommenen Grundsätze werden so lange aufrecht erhalten bleiben, bis im Wege der Gesetzgebung durch den Norddeutschen Bund, zu dessen Kompetenz auch diese Frage gehört, eine Abänderung beliebt sein wird. — Von Zeit zu Zeit pflegt die Nachricht wiederzukehren, daß der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Preußen und Rußland nahe bevorstehe. Zu einer Erneuerung dieser unbegründeten Nachricht dürfte die vor Kurzem erfolgte Veröffentlichung eines neuen russischen Zolltarifs Veranlassung gegeben haben. Mit der russischen Regierung sind indessen in Folge dieser Publikation keine neuen Verhandlungen angeknüpft worden.

Ψ Berlin, 9. August. Ein Mitglied des Bundesrathes, der Kommissar für Bremen, Senator Dr. Otto Gildenmeister, ist bereits hier eingetroffen, zunächst um die Beziehungen des Zollvereins zu den Hansestädten zu reguliren. Man nimmt an, daß das Verbleiben des Königs am Hofe zu Babelsberg sich auf die königl. Intention stützen möchte, den Verhandlungen des Bundesrathes aus unmittelbarer Nähe zu folgen.

Die hiesige national-liberale Partei ist entschlossen, für Berlin keinen Kandidaten aufzustellen, sondern für die Kandidaten der liberalen Majorität zu stimmen. An Stelle Lasker's wird wohl ohnehin Löwe-Kalbe gewählt werden, von dem es sich bald zeigen dürfte, daß er den National-Liberalen gar nicht so fern steht.

Vor Kurzem cirkulirte die Angabe, daß die Regierung aus Anlaß des bevorstehenden Eintritts der Abgeordneten aus den neuen Provinzen in die preußische Volksvertretung, das Abgeordnetenhaus auflösen und eine allgemeine Neuwahl anordnen lassen wolle. Die Richtigkeit dieser Angabe wird vielfach in Zweifel gezogen, da die Session noch volle zwei Jahre währt und die Aufregung der Wahl-Agitationen von mehreren Seiten als nicht wünschenswerth erachtet wird. Nach dem Stande des Neubaues zum Abgeordnetenhause zu urtheilen, scheint man vor Mitte November nicht an den Zusammentritt des Landtages zu denken. — Das jetzt gültige preußische Exerzier-Reglement vom Jahre 1847 soll durch eine hierher zu berufende Kommission von Offizieren gänzlich umgearbeitet und für das gesammte Kontingent des Norddeutschen Bundes in der neuen Form eingeführt werden.

△ (Verspätet angekommen.) Heute habe ich nur einige nicht uninteressante, das Eisenbahnwesen betreffende Mittheilungen zu machen, da die Politik seit längerer Zeit ruht. Nachdem bereits geraume Zeit hindurch die Strecken der schlesischen Gebirgsbahn von Kohlfurt, resp. Görlitz nach Hirschberg befahren werden, soll nunmehr Mitte dieses Monats auch die immittelst fertig gewordene Strecke von Hirschberg nach Waldenburg dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die ganze schlesische Gebirgsbahn hat eine Länge von nahezu 20 Meilen; dieselbe ist vom Staat gebaut worden. Gegen die Anschlagssumme von 11,400,000 Thaler sind bei der Ausführung sehr erhebliche Ersparnisse gemacht worden. Zur besseren Verbindung Schlesiens mit Böhmen und Mähren sind zwei Fortsetzungen dieser Gebirgsbahn projektirt. Einmal soll von Dittersbach bei Waldenburg über Neurode, Glatz, Mittenwalde nach Wildenschwert gebaut, dann aber auch von Ruhbank bei Landeshut über Landeshut und Liebau in der Richtung auf Schwadowitz die Bahn fortgesetzt werden. Der desfalsige Staatsvertrag ist am Montag mit dem Kommissarius der östreichischen Regierung, Ministerialrath Wagner zum Abschluß gekommen. Die Inangriffnahme der Linie Ruhbank-Schwadowitz hatte bereits früher bei Oestreich keine Schwierigkeiten gefunden, wogegen der Bau der Linie Dittersbach-Wildenschwert erst in Folge der bezüglichen Bestimmungen des Prager Friedensvertrages ermöglicht worden ist. Die Vortheile dieser neu zu bauenden Eisenbahnen sind sehr bedeutend. Durch den Bau von Dittersbach nach Wildenschwert wird unter Anderem der bisherige Weg von Breslau nach Prag um etwa 19 Meilen, von Berlin nach Wien um 7¼ Meile abgekürzt; die ganze Grafschaft Glatz und die bedeutenden niederschlesischen Kohlenreviere bei Waldenburg und Hermsdorf werden dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Die königliche Regierung beabsichtigt dem Vernehmen nach zur Ausführung dieser beiden Verbindungen schleunigst die erforderlichen vorbereitenden Schritte zu thun. — Die große Verbindungslinie zwischen Düsseldorf und Halle ist durch die Bauten der bergisch-märkischen und der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaften gesichert, eben so die Linie Halle-Guben resp. Sorau, welche von der Magdeburg-Leipziger oder einer Privat-Gesellschaft gebaut werden wird.

— Nach der „Ztg. f. Nordd." hat Se. Maj. der König dem zoologischen Garten in Hannover ein Geschenk von 15,000 Thlr. gemacht, unter der Bedingung, daß die Stadt dem Garten eine gleiche Summe zur Verfügung stellt.

— Wie aus Schlesien berichtet wird, ist Se. K. Hoh. der Prinz Adalbert mit Höchseiner Schwester der Frau Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein am 7. d. zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt auf Schloß Fischbach bei Hirschberg eingetroffen.

— Der frühere Kurfürst von Hessen, welcher einige Zeit mit seiner Familie in Kissingen verweilte, begiebt sich auf seine in Böhmen gelegene Herrschaft und beabsichtigt, den nächsten Winter in Dresden zuzubringen.

— Der General v. Steinmetz hat sich von Kissingen, wo er sich zur Kur aufhielt, nach Gastein begeben.

— Der Regierungspräsident v. Götze hat die ihm zugewiesene Stelle in Köslin nicht angetreten, befindet sich vielmehr gegenwärtig in Frankfurt a. O., woselbst er den Herrn v. Nordenflycht ersetzt, welcher bekanntlich zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ernannt ist.

— Der Ober-Regierungsrath Bischofshausen wird von Kassel nach Potsdam versetzt und dürfte hier bei der Regierung die durch Versetzung des Grafen v. Poninsky erledigte Stelle erhalten. Zum Dirigenten der inneren Abtheilung in Kassel soll der Landrath v. Salzwedel bestimmt sein.

— Wie die „Kr. Ztg.“ hört, wird der Geh. Ober-Postrath Wiebe dei der bevorstehenden Trennung der königlichen Telegraphen- von der Postverwaltung aus dem General-Postamte ausscheiden und die erste Rathsstelle bei der Telegraphen-Verwaltung übernehmen.

— Ueber die Veranlassung, welche der Geheime Rath v. Savigny hat oder zu haben vermeint, die ihm zugedachte Mitwirkung bei den bevorstehenden Arbeiten des Bundesraths nicht zu übernehmen, brachte bekanntlich die „Nordd. A. Z.“ vor Kurzem die dunkle Notiz, Herr v. Savigny halte sich wegen „sachlicher Meinungsverschiedenheit“ von diesen Arbeiten fern. Noch mehr Aufsehen, als diese Angabe, machte der Widerspruch des „Staatsanzeigers“ gegen dieselbe, welcher, ohne seinerseits etwas Positives hinzuzufügen, jene Notiz der „N. A. Z“ insoweit für eine irrthümliche erklärte, als in derselben eine „sachliche Meinungsverschiedenheit“ als Grund für die Weigerung des Herrn v. Savigny angegeben war. — Die „B. B.-Z.“ glaubt jetzt in der Lage zu sein, das Räthsel lösen zu können. Herr v. Savigny hat, wie bekannt, den Berathungen der Bundes-Kommissarien präsidirt, und vielfach verlautete schon vor längerer Zeit, daß Herr v. Savigny demnächst auch Bundeskanzler werden würde. Andere Stimmen sprachen demselben wenigstens die Anwartschaft auf den Posten eines Vicekanzlers zu. Da nun nicht dem Herrn v. Savigny, sondern dem Grafen Bismarck selbst das Amt des Bundeskanzlers übertragen worden ist, da ferner auch die Kreirung eines Vicekanzlers zur Zeit noch gar nicht beabsichtigt wird, so soll Herr v. Savigny sich sehr verletzt fühlen und nicht besondere Neigung spüren, in den Bundesrath als einfaches Mitglied einzutreten. Bei dieser Lage der Dinge hatte der „Staatsanz.“ Recht, wenn er es verneinte, daß eine sachliche Meinungsverschiedenheit Herrn v. Savigny bewege, einsam in seinem Zelte und dem Rathe Agamemnons fern zu bleiben.

— Die nächste Arbeit des Bundesrathes wird die Feststellung des Etats für den Norddeutschen Bund sein, der, wie die „N. P. Z.“ hört, in der Hauptsache bereits vollendet sein soll.

— Der nächste deutsche Protestantentag wird nicht in Berlin, sondern nach neuerer Bestimmung in Neustadt a. d. H. (Pfalz) abgehalten werden.

— Eine für Kreditverhältnisse und für die kaufmännische Welt höchst wichtige Entscheidung ist vom 1. Kriminal-Senat des Ober-Tribunals in folgendem, sehr zahlreich und täglich wiederkehrenden Falle gefällt: Ein Kaufmann wird von seinen Gläubigern sehr gedrängt, hat aber kein Geld zur Bezahlung und deckt die Schuld durch Hingabe von Waaren. (Damit ist die Zahlungseinstellung geschehen.) Dies erfährt ein anderer Gläubiger, er wird deshalb wegen seiner Forderungen besorgt, verlangt Deckung und erhält dieselbe gleichfalls in Waaren. Von hundert Gläubigern werden 99 eben so handeln. Aber diese Handlung ist nach §. 309 der Konkurs-Ordnung strafbar, wie das Ober-Tribunal eben angenommen und ausgeführt hat. Die Konkurs-Ordnung bedroht nämlich im §. 309 den Gläubiger mit Strafe, der, nachdem er von der Zahlungseinstellung Kenntniß erlangt hat, zu seiner Begünstigung und zum Nachtheil der übrigen Gläubiger einen besonderen Vertrag mit dem Gemeinschuldner abschließt. In dem Obertribunals-Erkenntniß heißt es wörtlich: Das Gesetz fordert, daß der Gläubiger sich vor der Konkurseröffnung der Prüfung unterziehe, ob die ihm bekannten Handlungen des Schuldners, womit er den im §. 309 erwähnten Vertrag abschließt, rechtlich und thatsächlich als Akte der Zahlungseinstellung des Schuldners zu qualificiren seien. Die Gefahr, welcher er bei einer etwa unrichtigen Beurtheilung in dieser Hinsicht ausgesetzt ist, muß er durch Unterlassung solcher jedenfalls zweifelhafter Verträge vermeiden.

Quedlinburg, 7. August. Die Verhandlungen des Norddeutschen Handwerkertages haben heute Mittag ihr Ende erreicht. Die Hauptberathungen dieser Schlußsitzung koncentrirten sich in zwei Punkten. Zuerst beschloß die Versammlung, eine Petition an den Bundesrath Norddeutschlands einzureichen, worin hauptsächlich auf die Nothwendigkeit einer Gewerbeordnung hingewiesen werden soll. Sodann beriethen die noch anwesenden Deputirten über die Art und Weise, wie sich die Glieder des Norddeutschen Handwerkerbundes bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage zu verhalten hätten. Panse aus Berlin und auch einige andre schlugen vor, daß man sich nicht sowohl an die politische Farbe der Abgeordneten halten, als vielmehr darauf sehen möchte, daß man Leute ins Parlament brächte, welche den Handwerkerstand zu vertreten im Stande wären. Man müsse deshalb die von den verschiedenen Parteien vorgeschlagenen Kandidaten erst fragen, welche Stellung sie zu dem Handwerkerstande und besonders zur Gewerbeordnung einnähmen; davon solle man dann die Wahl abhängig machen. Es müßten, sagte ein Deputirter, die Handwerker ihre Selbstständigkeit wahren, und fänden sie einen für sie geeigneten Mann, so sollte man ihn wählen, sei er nun ein Liberaler oder ein Konservativer. Am liebsten hätte es Herr Panse gesehen, wenn man in einzelnen Kreisen sogar Handwerker mit ins Parlament brächte, doch hegten andre Redner leise Zweifel daran, daß man einen Standesgenossen durchbringen würde. Beschlüsse wurden über diesen Punkt nicht gefaßt.

Die beiden letzten Paragraphen der Tagesordnung: „Angelegenheiten des preußischen Handwerkerbundes“ und „Petitionen“ riefen keine besondre Debatte hervor und enthielten auch für's größere Publikum nichts Erwähnenswerthes. Was den äußern Verlauf der Verhandlungen anlangt, so war mit Ausnahme der Debatte des ersten Tages, an welcher sich der Dr. Sachs aus Halberstadt betheiligte, die Diskussion ziemlich ruhig, da eben in den Hauptsachen sämmtliche Betheiligte einig waren. Einige Ausfälle auf die nicht anwesenden Gegner hatten um so weniger Effekt, als eben niemand da war, der widersprechen konnte. Diese Uebereinstimmung der Ansichten brachte es daher auch mit sich, daß einzelne Redner manchmal dasselbe sagten, was bereits die Vorredner oder sie selbst gesagt hatten. Die durch solche Wiederholungen hervorgebrachte Unruhe unter den Anwesenden wußte jedoch der Vorsitzende durch den ausgedehntesten Gebrauch der Glocke immer wieder zu beschwichtigen. Außer den Deputirten und einer Anzahl hiesiger Mitglieder der Ortsverbrüderung waren auch etliche Zuhörer aus andern Ständen vertreten. Mehrere Geistliche, die Spitzen der Behörden und einige konservative Pensionäre aus dem Militär- und Civilstande waren als Ehrengäste eingeladen. Wer sonst noch zuhören wollte, hatte für jeden Tag eine besondre Eintrittskarte an der Kasse zu lösen. Heute Nachmittag ist der größte Theil der Deputirten zur Erholung von der dreitägigen Arbeit nach dem Harze gereist.

Thorn, 8. August. Während unsere Staatsregierung den Handelsverkehr zwischen Polen resp. Rußland und Preußen durch alle nur möglichen Erleichterungen zu beleben bemüht war und ist, scheint das jenseitige Gouvernement das Gegentheil zur Aufgabe sich gestellt zu haben. Von letzterem ist vor ca. 2 Monaten eine Verordnung an die Grenz-Zollämter in Polen ergangen, nach welcher von Säcken, welche von Preußen nach Polen, gleichviel zu welchem Zweck, eingeführt werden, ein Zoll erhoben wird. Nach einer Mittheilung hiesiger Wollhändler an die Handelskammer wird durch die Maßnahme der Wollhandel z. B. sehr benachtheiligt. Während bisher 100 Wollsäcke bei der Sendung nach Polen 2 Rub. 71 Kop. Eingangszoll zahlten, wird jetzt von ihnen, wie von gewöhnlicher Leinwand, ein Zoll erhoben, nämlich 10 Kop. pr. russ. Pfund und 1 Kop. Zuschlag. Ein Wollsack wiegt 11—12 russ. Pfund, mithin beträgt der Zoll für denselben 1 Rub. 20—31 Kop. und übersteigt somit den Werth des Sackes in Preußen, wie in Polen. Zu dieser Zollbelastung kommen jedoch noch zwei andere mißliche Umstände. Polen wie Rußland producirt nicht so viel Sackleinwand, um der dortigen Nachfrage nach Säcken zu genügen, und kann daher daselbst der diesseitige Kaufmann seinen Bedarf an Wollsäcken nicht beschaffen. Ferner ist die Qualität der dortigen Sackleinwand so schlecht, daß aus ihr gearbeitete Säcke einen längern Landtransport nicht aushalten. — Auf den hiesigen Wochenmarkt kommen täglich nicht unerhebliche Zufuhren von frischem Roggen, welcher nur für den Platzkonsum angekauft und pr. Scheffel mit 2 Thlr. 10, 15 bis 20 Sgr. bezahlt wird. Der Roggen ist jedoch meist weich und daher noch nicht mahlbar. (D. Z.)

Altona, 8. August. Die Generalversammlung der Aktionäre der Altona-Kieler Eisenbahn-Gesellschaft genehmigte die beantragte Ausgabe von 1 Million Thalern Prioritäten und eine nothwendig gewordene Aenderung des §. 10. des Statuts. (B. B. Z.)

Oestreich.

Wien, 7. August. Die französische sowohl als die östreichische Regierung hatten in die Nordprovinzen der Türkei Agenten ausgesandt, welche sich über die Verhältnisse durch eigene Anschauung orientiren sollten. Nach den von ihnen eingegangenen Berichten wird der Ausbruch einer entscheidenden Krisis und eines allgemeinen Aufstandes als unmittelbar bevorstehend betrachtet und eine Vertagung bis über das nächste Frühjahr hinaus scheint außer dem Bereich der Möglichkeit. (D. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 7. August. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden gegen den 16. d. auf einige Monate nach dem Kontinent gehen. Das nächste Ziel der Reise dürfte Wiesbaden sein, das der Prinzessin als Kurort verordnet worden ist.

— Der telegraphische Bericht in Betreff der Gefangenen in Abyssinien, obgleich nur sehr abgerissener Natur, scheint doch in Betreff des Schicksals der Gefangenen, die an ihrem Aufenthaltsorte von den Aufständischen umringt sind, hinreichend beruhigt zu haben. Die Vermuthung liegt nahe, daß englischer Einfluß bei den Ereignissen, die zu dieser unerwarteten Wendung geführt haben, kräftig thätig gewesen, eine Vermuthung, die in den letzten Briefen der Gefangenen hinlängliche Anhaltspunkte findet. Mr. Rassam räth in einem Briefe an Oberst Merewetter, sich mit den Türken in keine Allianz einzulassen, dagegen macht er zwei Rebellenhäuptlinge, Wakshim Goluzye und Tisoo Goluzye, namhaft, die sich sehr nützlich machen könnten, indem sie dem König Theodor die Kommunikation abschnitten und die Korrespondenz zwischen den Gefangenen und der Küste vermittelten. „Wenn die Unterstützung des Bischofs von Nutzen sein kann, heißt es weiter, so kann ich ihn bewegen, an alle Chefs der Rebellen zu schreiben.“ Niemand hatte damals den Muth, dem Könige sein Verfahren als ungerecht vorzustellen, obgleich alle Welt es mißbilligte. Die Armee Theodors war in einem Jahre von 80,000 auf 15,000 Krieger zusammengeschmolzen, und selbst mit diesen wagte er nicht, gegen die Aufständischen zu ziehen, aus Furcht, sie möchten desertiren. Für lange Zeit schon galt die Macht des schwarzen Tyrannen faktisch nur dort, wo er sich gerade aufhielt, indessen hatte doch selbst von den Rebellen keiner die Kühnheit, ihn anzugreifen, weil man vor seiner Grausamkeit den größten Schrecken hatte. Rassam bemerkt am Schlusse, daß, wenn es gelänge, den Eingebornen begreiflich zu machen, daß Theodors Reich ein für allemal zu Ende sei, sie sich zu energischem Handeln erheben und ihn stürzen würden. Dieses Letztere muß nach dem erhaltenen Telegramm geschehen sein, wenn man nicht annehmen will, daß Theodor gegen seine rebellischen Unterthanen ausgezogen sei. Für einen Angriff gegen ihn spricht auch der Umstand, daß Rassam versichert, es fehle an dem Hofe so wenig wie in Magdala an Freunden Englands.

— Unter den offiziellen Aktenstücken in Betreff der abyssinischen Gefangenen, die eben an die Oeffentlichkeit gelangt sind, befindet sich auch eine Depesche Lord Stanley's an König Theodor mit dem Datum 16. April c. Der Minister spricht darin im Auftrage Ihrer Majestät der Königin sein Bedauern aus, daß der König in Betreff der Auslieferung der Gefangenen wieder Winkelzüge mache und jetzt erst die Geschenke verlange, bevor er sie in Freiheit setzen wolle. Die Königin habe in Folge dessen befohlen, die erwähnten Geschenke wieder nach Europa zurückzusenden, wofern nicht drei Monate nach Empfang der Depesche die Gefangenen in Massowah eingetroffen seien. Weitere Korrespondenz seitens ihres Ministeriums werde die Königin nicht mehr gestatten und fordere sie zum letzten Male die Auslieferung, im Vertrauen, daß König Theodor wohl berathen sei und nicht die Freundschaft Englands aufs Spiel setzen wolle.

London, 9. August. Aus Newyork vom 8. d. wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Zwischen dem Präsidenten und dem Kriegsminister Stanton sind Differenzen entstanden, welche möglicherweise den Rücktritt des letzteren zur Folge haben werden.

Frankreich.

Paris, 7. August. Den neuesten, aus bester Quelle geschöpften Berichten zufolge haben die europäischen Mächte Ali Pascha während der Abwesenheit des Sultans und Fuad's durch Mittheilungen über Kreta von der Nothwendigkeit einer europäischen Untersuchungs-Kommission zu überzeugen gesucht. Ali Pascha hat natürlich auf die Rückkehr des Sultans und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vertröstet. Ueber die Haltung der verschiedenen Mächte erfährt man, daß Frankreich und Rußland officiell zu Gunsten der europäischen Kommission wirken und daß auch die Vertreter von Italien und Preußen beauftragt sind, in diesem Sinne zu handeln. Die vertrauliche Sprache Rußlands jedoch ist eine ganz andere, indem diese der gänzlichen Abtretung Kreta's zugewandt ist. Rußland giebt sich blos den Anschein des freundlichen Rathgebers und meint, ihm persönlich sei auch mit der Annahme der europäischen Kommission gedient. Im Interesse der Pforte aber mache es diese darauf aufmerksam, daß, während letztere als das Ergebniß eines fremden Druckes erscheinen könnte und zugleich eine fremde Einmischung herbeiführen möchte, die gänzliche Abtretung der Insel Kreta als ein freiwilliger Akt der Pforte dastehen würde. Dies allein dürfte übrigens genügend sein, um Griechenland von seinen Plänen gegen die Pforte abzubringen. Der König von Griechenland, der in Petersburg den Schutz Rußlands angesprochen, würde ohne weitgehende Zugeständnisse Seitens der Pforte in der Angelegenheit Kreta's nicht umhin können, dem Drucke der Meinung seines Landes folgend, der Türkei den Krieg zu erklären. Fuad ist kein Freund der europäischen Kommission, und die Abtretung der Insel an Griechenland hat vielleicht noch mehr Aussicht, als der besonders von Herrn v. Outrey projektirte Vorschlag bezüglich der Kommission. (Köln. Ztg.)

— Die Wochen-Rundschau des „Abend-Moniteur“ drückt sich über Italien folgendermaßen aus: „In Italien scheint die Aufregung, welche die äußersten Parteien zu schüren versuchten, vollständig am gesunden öffentlichen Sinne zu scheitern. Die vom fran-

---

Von der Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Es war ein hübscher Gedanke, ganz in die Mitte der ganzen Ausstellung den Tempel der Maaße, Gewichte und Münzen zu setzen. Jedem das Seine! oder: Mit dem Maaße, so du missest, soll dir wieder gemessen werden! Etwas der Art steigt Einem in den Sinn, angesichts dieses großen Probenlagers von Handwerkszeug der Markt- und Börsengerechtigkeit. Geld, Liebe und Ruhm — um die drei dreht und bewirbt sich alles was aufrecht geht und in Hemden und Röcken einher schreitet. Weil aber Liebe und Ruhm, wenigstens die Zerrbilder derselben, in vielen Fällen auch für Geld zu haben sind — o Jammer daß es so ist — so gebührt der runden Satansoblate dem Goldgelde und seinen Mitläufern, Gewicht und Maaß der Mittelpunkt, um welchen alles Begehrenswerthe in Krystallen anschließt. Es ist ein vieleckiger Bau, welcher jedes seiner Fenster allemal dahin richtet, wo vom Mittelpunkt aus in gerader Linie fortgedacht die Pforte ist, welche aus dem Centralgarten in die Abtheilung des betreffenden Landes führt. Wir können da die östreichischen Kronen, Dukaten und das Silber- und Broncegeld in blanken Exemplaren betrachten und Zinn- und Holzgemäße und die sämmtlichen Gewichte des Landes. Bei Preußen vermißte ich den preußischen Friedrichsd'or, statt dessen war die in keiner Rechnung aufgehende Krone hier wie bei den übrigen deutschen Ländern vorhanden, und bei sämmtlichen die verschiedenen Himpten, Scheffel, Metzen, Mühlenköpfe, Spinte und wie sie alle heißen, welche, gleich vielen Dialekten einer Sprache, immer noch auf den Künstler harren, der sie in eins zusammenschweißt. Im Innern des Pavillons führt eine Wendeltreppe zu einer Gallerie, wo die papiernen Werthzeichen in noch stärkerer Weise auftreten. Weil „das Papier geduldig ist“, so wird ihm bekanntlich auf den Leib gedruckt, was man will, und so sehen wir denn die aus Lumpen entstandenen angenehmen Emporkömmlinge der Neuzeit von der Postfrankomarke und der Stempelmarke an bis zu den Tausendthalerscheinen, gleich gefangenen Schmetterlingen aus allen Zonen, hinter Glasscheiben ausgebreitet. — Es ist schwül da drinnen auf der Gallerie und wonnig und wohlig könnte uns beim Heraustreten in den Centralgarten werden, der jetzt im brennendsten Farbenschmucke prangt, wenn nicht allzuviel Menschen da wären. In diese Gartenwege ohne Schatten (mit Ausnahme der ringsum führenden überbauten Terrasse) flüchtet sich von Zeit zu Zeit Jeder einmal, dem Anfälle der allgemein grassirenden Krankheit kommen, welche Uebersättigung heißt. Die unmittelbare Nähe der beiden anziehenden Rundhallen, welche den Garten umschließen, der Bildergallerie und der Gallerie der Geschichte der Arbeit, mit andern Worten der Kunst und Gewerbeproben früherer Zeiten, trägt auch dazu bei, daß hier besonders der Mensch hinkommt „mit seiner Qual“. Wenn irgendwo in der ganzen Ausstellung alle Elemente der zeitweiligen Pariser Bevölkerung recht dicht bei einander anzutreffen sind, so ist es hier, wo Spanien und Marokko, Rußland, China und Brasilien auf einen Punkt münden. Eben wandern zwei Türken vorüber, sie sind in lange schwarze Kaftane gekleidet, beim Gehen schauen weiße Strümpfe und gelbe Schuhe hervor, in den Händen tragen sie Regenschirme. Sie gehen vollständig gleichgültig an Allem vorüber, was andere Menschenkinder reizen kann.

Nicht minder theilnahmslos sitzt ein preußischer Musiker auf einem für zwei Sous gemietheten Stuhle. Er und sein Katzenjammer könnten sich für friedliches Abwarten kommender Zeiten keinen ungünstigeren Platz aussuchen, denn jede Dame, welche vorbeigeht, schaut sich den „träumerischen nicht uninteressanten jungen Mann“ an und mag sich das, was vom schlechten Biere des gestrigen Tages gekommen ist, für deutsches Heimweh auslegen. Ungeheure Chignons sorgen dafür, daß wir ihren Trägerinnen nicht allzuviel Geschmack abgewinnen. Alle Spielarten weiblichen Geschlechts der kaukasischen Rasse haben sich mit diesen scheußlichen Wülsten behängt; nur hier und da fliegt einmal, wenn auch auffallend, so doch schön, das lose Haar einer Engländerin durch die Lüfte, oder eine deutsche Frau von der edleren Art, welche nicht zu den Affen der französischen Modistinnen und Haarkräusler gehört, heimelt uns an in ihrer sauberen Einfachheit vom Kopf bis zu den Zehen. Dort bemüht man sich um eine krank gewordene blasse Dame, legt sie auf einen Rollstuhl und fährt sie aus dieser Stätte tollen Nervenreizes fort; hier trägt eine Bonne ein schreiendes Kind auf dem Arme und zieht das andere an der Hand. O, die Sünde, diese kleinen Geschöpfe von dem Häuflein Sand wegzunehmen und von dem grünen Busch, die ihnen lieber sind als alle Musterlager von Raffinirtheit ringsumher. Diesen Kindern schreit man gewissermaßen in die Ohren: Ihr sollt werden, wie die Großen, statt des Einen, Richtigen: Ihr sollt werden wie die Kinder!

Zurück aus den lärmenden Brandungen, modernsten Lebens, lassen Sie uns eintreten in die Gallerie der Proben menschlicher Thätigkeit aus früheren Jahrhunderten. Wo wir diese Halle betreten, haben reiche Leute aus Alt-England ihre Silberschränke und Truhen geöffnet. Silbergeräthe, nach Centnern zu wiegen, springen uns zuerst in die Augen; nur einiges zählen wir auf. Earl of Chesterfield sandte u. A. eine Weincisterne aus dem Jahre 1702, auf Löwenfüßen ruhend, so groß, wie eine Regentonne. Earl Spencer von 1702 einen Weinkühler, in welchen man sechs siebenjährige Knaben setzen kann; Earl Cowley Weihwassergefäße, Toilettenspiegel und Geschirre, klobige Rasirpinsel, Büchsen u. s. w. Alles ungeschlacht in Form und Verzierung, wie für ein Riesengeschlecht gemacht, datirt vom Anfange des vorigen Jahrhunderts. Und da ist sogar ein 4½ Fuß hoher Weinbrunnen mit Krahn aus dem Jahr 1603. — Mehr oder weniger dreht sich das Interesse an diesen Sachen nur um die Wucht der Erscheinung; die Kunst daran ist ziemlich gleich Null. Aber bald betreten wir eine Region, welche uns zum eingehenderen Betrachten Gelegenheit giebt. In einem Schranke mit beweglichen Rahmen, etwa in der Art, wie ein Buch seine Blätter spreizen würde, wenn wir es so weit aufbiegen, daß sich Vorder- und Rückdeckel hinten berühren, sind Abtei und Kirchensiegel, alte Spitzen, Kattundruckproben aus dem vorigen Jahrhundert als eine handgreifliche Illustration des Verkehrs unserer Voreltern zusammengebracht. Fast wehmüthig schaut uns da auch ein Schrank voll Miniaturgemälde an, Proben jenes Kunstzweiges, welcher vor 60 bis 100 Jahren der elegante Vermittler in Liebessachen war, den jetzt die Photographie (zwölf Stück für 2 Thlr.) in prosaischer Weise vertritt. Ein Portrait, oft genug nur ein Auge von „Ihr“ oder von „Ihm“ auf Elfenbein gemalt und das Bild einmal für's ganze Leben, im Brautstaate etwa, und jetzt jedes Jahr vier Mal in allen vier Kleidermoden des Jahres; es giebt fast keine stärkere Veränderung, als die, welche die Sonne und ihre zahlreichen Mitarbeiter, die Photographen, hervorgebracht haben. Einen Blick noch nach den Miniaturbildern, unter welchen neben manchem Schund einige ganz vortreffliche sich befinden, und dann weiter zu den Schmucksachen und Uhren vom sechszehnten Jahrhundert an, in Westminster und an anderen Orten gefunden. Wer noch nicht weiß, woher der Scherzname „Kartoffel“ für eine Uhr kommt, der kann es an diesen Dingern lernen, welche, trotzdem sie mit Edelsteinen übersäet sind, der schrumpeligsten Kartoffel Konkurrenz machen können, nach der ästhetischen Seite hin.

Was ist da Alles zu sehen! Alte englische Kupferstiche von sehr verschiedenem Werthe, aber sämmtlich interessant. Man bleibt da Mal vor dem Einen oder dem Andern hängen und spinnt sich wie an einem Faden ein Bild früherer Kunstweisen zusammen. Ich mußte meine Betrachtungen an einen Kupferstich knüpfen, welcher „Garrik zwischen Tragödie und Komödie“ betitelt ist, und den berühmten Bühnenkünstler mit einem verteufelt listigen Gesichte, zwischen zwei Weibern darstellt, deren eines die Tragödie in ernstem Pathos gen Himmel weist, während das andere, an seinen Arm gehängt, halb nackt und schelmisch lachend, ihn zu sich herzieht. Er macht ein Gesicht, als wollte er zu der Tragödie sagen: Theure Freundin ein Andermal! aber heute gehöre ich diesem kleinen Satan hier. Alte Waffen und Helme (1350), ein Brustharnisch, gemacht für König Karl I., als Knabe, aus dem Tower; und manches andere Auserlesene von archäologischem Interesse tritt uns wie „Mährchen aus alten Zeiten“ in die modernen Sinnen. Ganz toll sieht ein mit edlen Steinen übersäetes Klavier aus; es sieht so bunt, so knopfartig besetzt aus, daß es Einen nur Wunder nimmt, wie sich der Fabrikant hat versagen können, auf die mosaikhaften Tasten auch noch Edelsteine zu setzen; Hühneraugen bekommt man ohnehin schon vom bloßen Anblick an die Finger. Wer Lust hat, diese Gallerie der Alterthümer zu verfolgen, dem ist Gelegenheit geboten, zunächst in dem römischen Saale Münzen, Mosaiken und Gemmen von seltenster Schönheit und Erhaltung zu sehen. Eine Gemme, Ptolomäus den Zweiten darstellend, 30,000 Franks (diese Sachen sind nämlich verkäuflich und Eigenthum Pariser Antiquitätenhändler), ferner eine Bachantin 3000 Frcs. u. s. f. Doch wir sind

zösischen „Moniteur" veröffentlichte Note in Betreff der Reise des Generals Dumont nach Rom hat die Dinge in ihr wahres Licht gestellt und jeder Art von Zweideutigkeit oder Mißverständniß ein Ziel gesetzt. Sowohl die Regierung des Königs Victor Emanuel, wie die des Kaisers haben die feste Absicht gezeigt, gewissenhaft die Uebereinkunft vom 15. September zu beobachten, welche zugleich der Schutz des päpstlichen Gebietes und das Unterpfand der freundschaftlichen Beziehungen ist, welche zwischen Frankreich und Italien bestehen. Die italienische Kammer hat am 1. August ihre letzte Sitzung gehalten und wird erst im November wieder zusammentreten. Man glaubt, der Senat werde ohne Umstände das Gesetz wegen der Liquidation der geistlichen Güter annehmen. Der wichtigste Punkt ist, vom financiellen Standpunkte genommen, der Art. 17, welcher der Regierung anheimstellt, so viele Titel zu 5 Proz. auszugeben, als nothwendig sind, um 400 Mill. Franken in die Staatskasse fließen zu lassen. Diese Titel werden nach ihrem Nennwerthe beim Verkaufe der geistlichen Güter in Zahlung angenommen und sollen nach Maßgabe des Verkaufes annullirt werden. Es ist dies also eine Art Anleihe nicht in Renten, sondern in Obligationen. Die Regierung behält die Freiheit, deren Form, Umfang und Ausgabesatz zu bestimmen. Gelegentlich dieses Artikels 17 hatte das Ministerium die Vertrauensfrage gestellt und dabei eine Majorität von 255 Stimmen gegen 41 erlangt. Der Ministerpräsident erklärte im Laufe der Diskussion, die Regierung werde alle gegen die Staatsgläubiger übernommenen Verpflichtungen einhalten und nie weder eine Umwandlung noch eine Verminderung der Rente bewerkstelligen."

— Am 24. Juli meldete der „Moniteur": Eine aus Mexiko vom 9. Juli datirte Depesche habe der Regierung nur kurz zu wissen gethan, daß „Herr Dano vor einer Woche Mexiko nicht zu verlassen gedachte". Heute sagt er: das vorgestern von Verakruz eingetroffene Postschiff habe eine vom 8. Juli datirte Depesche mitgebracht, in welcher Herr Dano meldet, „daß Juarez in Mexiko noch nicht eingetroffen war, aber demnächst erwartet wurde, daß Porfirio Diaz, der das Kommando noch fortführte, persönlich geneigt schien, sich gemäßigt zu bezeigen, daß aber gleichwohl der General Vidaurri auf eine Denunciation hin am 7. Morgens verhaftet und noch an demselben Tage auf einem der Hauptplätze der Stadt erschossen wurde". Die englische Depesche, wonach Dano in Mexiko „zurückgehalten" wurde, hält die „France" für grundlos; der französische Gesandte bewege sich in Mexiko gerade so frei wie alle anderen, und hätte abreisen können, wenn er gewollt hätte, aber es sei ihm daran gelegen gewesen, die Ankunft Juarez' abzuwarten. Auch heißt es, Dano habe hierher gemeldet, daß er wohl habe abreisen wollen, aber von Porfirio Diaz keinen Geleitschein habe erhalten können, und auf eigene Gefahr habe er nicht nach Verakruz gehen mögen. Juarez' Ankunft werde durch kleine Haufen kaiserlicher Truppen verzögert, die ihm den Weg zur Hauptstadt verlegten.

— Alle französischen Gesandten in Deutschland sind, wie die „France" meldet, angewiesen worden, das strengste Inkognito, in welchem Ihre Majestäten nach Salzburg reisen wollen, durchaus zu respektiren und sich jeder öffentlichen Demonstration zu enthalten.

— Nach Berichten aus Brüssel kennt jetzt die Kaiserin Charlotte den Tod ihres Gemahls; doch weiß sie nicht, auf welche Weise derselbe gestorben ist. Sie hörte zuerst die Nachricht mit einer furchtbaren Ruhe an, nach einer halben Stunde brach sie in Thränen aus und gab einen grenzenlosen Schmerz kund.

— Es geht hier das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon an einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph und des Königs von Preußen arbeite und daß der Plan seine Verwirklichung bei der Rückkehr von Salzburg finden solle. Franz Joseph würde vom Kaiser Napoleon gebeten werden, ihn bis nach Baden-Baden zu begleiten und hier solle König Wilhelm den beiden Herrschern begegnen.

— Die Kaiserin Eugenie soll bei ihrem Besuche auf der Insel Wight von ihrem Gemahl die wichtige Mission gehabt haben, die Königin Viktoria, wenn irgend möglich, zur Herausgabe der in ihrem Besitze befindlichen hinterlassenen Papiere des Kaisers Maximilian von Mexiko zu veranlassen, event. über diese Papiere wenigstens etwas Genaues zu erforschen. Die Kaiserin von Frankreich soll mit dem Resultat ihrer betreffenden Bemühungen nicht zufrieden sein.

— Das „Mémorial diplomatique" meldet, daß der Sultan in Wien den päpstlichen Botschafter vom östreichischen Hofe in besonderer Audienz empfangen habe. Der Botschafter hatte ein eigenhändiges Schreiben des Papstes an den Sultan zu überreichen, in welchem der heilige Vater in sehr warmen Worten dem Sultan für den Schutz, den dieser den katholischen Christen im türkischen Reiche angedeihen läßt, seinen Dank ausspricht.

Paris, 9. August. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser ist gestern Nachmittag 5 Uhr in Chalons eingetroffen. Die Könige von Schweden und Portugal, die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen hatten sich vom Kaiser auf dem Bahnhofe in Paris verabschiedet.

Das amtliche Organ bestätigt, daß Frankreich von ganz Nieder-Cochinchina Besitz genommen hat

Die „Epoque" erfährt aus Rom, daß vielfache neue Verhaftungen stattgefunden haben.

Belgien.

Brüssel, 9. August. Der „Moniteur belge" enthält ein Dekret, durch welches die Kammern zu einer außerordentlichen Session am 19. August zusammenberufen werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. August. Der „Bund" veröffentlicht Folgendes: „Der preußische Gesandte in der Schweiz zeigte dem Bundesrath an, daß der König von Preußen auf seinen Bericht und auf den Antrag der Ministerien der auswärtigen und der geistlichen Angelegenheiten den preußischen Unterthanen den Besuch der Universitäten zu Zürich und Bern allgemein wieder gestattet hat. — Laut einer Mittheilung der nämlichen Gesandtschaft werden in einigen schweizerischen Kantonen die niedergelassenen Hannoveraner zur Bezahlung der Militärsteuer angehalten. Mit der Einverleibung des Königreichs Hannover in die preußische Monarchie sind die Angehörigen Hannovers preußische Unterthanen geworden und die Befreiung von der Militärsteuer soll daher auch auf sie Anwendung finden. Der Bundesrath erläßt ein Cirkular an die Kantone, worin dieselben eingeladen werden, Hannoveraner von der Bezahlung der Militärsteuer zu befreien." — Die Zahl der als Flüchtlinge in der Schweiz sich aufhaltenden Hannoveraner ist bis jetzt 219, von denen 59 in Zürich, je 20 in 8 andern Städten. Wegen Gewährung des Asyls sind ihre Vertreter vom Bundesrath angewiesen worden, sich an die Kantonal-Regierungen zu wenden.

Italien.

Florenz, 7. August. Menotti Garibaldi ist mit zwei Offizieren am Sonntage in Orvieto gewesen und gestern wieder hierher zurückgekehrt. Die Garibaldianer sollen einen Putsch auf Viterbo ausführen wollen. Die „Opinione" bemerkt auf die Drohung französischer Blätter, daß Frankreich wohl zum Schutze Roms interveniren dürfte: „Wir nehmen solche Drohungen nicht für Ernst. Wir sind sicher, daß die französische Regierung sich nicht durch solche verführerische Unterstellungen täuschen lassen und sich nicht der Gefahr einer neuen römischen Expedition aussetzen wird, welcher wir uns mit allen Kräften widersetzen müßten und welche selbst im Falle des Erfolges Frankreich in dieselbe Stellung versetzen würde, wie sie Oestreich letzthin in Venedig einnahm."

— Der römische Korrespondent der „Debats" meldet unter dem 2. August: „Der General Dumont hat vorgestern Rom verlassen. Man glaubt hier, daß die Erklärungen der französischen Regierung in Florenz vollständig beruhigt haben und daß dieser Zwischenfall bald vergessen sein wird. Das Nämliche ist nicht der Fall mit den abenteuerlichen Projekten Garibaldi's, welche die Gemüther in lebhafter Erregung erhalten; ich muß aber konstatiren, daß die öffentliche Meinung sich ein wenig modifizirt hat. Die Bildung einer nationalen Junta von schärferer Schattirung wurde mit Begeisterung begrüßt, ihre Proklamation günstig aufgenommen; die Römer, die sich am Vorabende einer Krisis wähnten, schienen entschlossen, sich an einer Bewegung zum Sturze der geistlichen Regierung zu betheiligen. Die Ueberlegung mäßigte aber diese kriegerische Hitze. Die Sprache des Herrn Rattazzi bewies, daß er keineswegs in Gemeinschaft mit Garibaldi handle, und daß er sich jedem Unternehmen mit Waffengewalt widersetzen werde, um der Konvention vom 15. September getreu zu bleiben. Die Handlungen folgten den Worten: 40,000 Mann sind an den päpstlichen Grenzen aufgestellt, ein Geschwader kreuzt an den Küsten; die Schwierigkeiten eines Einfalles liegen offenkundig vor, und die Römer, welche einer Unterstützung nicht sicher sind, haben gefürchtet, ihren eigenen Kräften überlassen zu bleiben und sich den römischen Truppen allein gegenüber zu befinden, deren meuterische Tendenzen man etwas zu sehr übertrieben hatte. Alles dieses macht, daß die ersten Gelüste zum Angreifen sich in Zaudern umgestaltet haben. Dies ist im Augenblicke die Stimmung der Gemüther. Die Regierung hat, zum wenigsten dem äußeren Anscheine nach, keine Maßregel ergriffen, welche andeutet, daß sie in Unruhe ist. Ihre Armee hat keine bedeutungsvolle Bewegung ausgeführt; ihre Polizei chikanirt nicht mehr als gewöhnlich; die Haussuchungen und Verhaftungen sind nicht zahlreicher als sonst. Aus allem diesem kann man schließen, daß die Bewegung, welche einen Augenblick auf dem Punkte stand, auszubrechen, wiederum vertagt ist."

Rußland und Polen.

Warschau, 5. August. Die Bischöfe des Königreichs Polen haben in diesen Tagen von der russischen Regierung die Aufforderung erhalten, Delegirte zu der in Petersburg unter dem Namen „Römisch-katholisches Kollegium" errichteten obersten Kirchenbehörde der römisch-katholischen Kirche Rußlands zu entsenden. Man erwartet hier binnen Kurzem die Aufhebung der Diöcesen Augustowo und Sandomir und die Einverleibung derselben in die benachbarten Diöcesen Warschau und Lublin. Die betreffenden kaiserlichen Ukase sollen bereits ausgefertigt sein. — Die Verlegung der hiesigen geistlichen Akademie nach Petersburg ist nunmehr beschlossene Sache und wird noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Die Akademie ist bereits zu diesem Zwecke geschlossen und die Bibliothek derselben soll schon in den nächsten Tagen nach Petersburg abgeführt werden. Für das ganze russische Kaiserreich, zu dem jetzt auch das Königreich Polen officiell gerechnet wird, soll künftig nur eine römisch-katholische Akademie in Petersburg bestehen. — Die Entpolonisirung des griechisch-unirten Kultus der Diöcese Chelm wird von der russischen Regierung mit unermüdlichem Eifer und bestem Erfolg betrieben und stößt Seitens der Geistlichkeit auf keinen erheblichen Widerstand. Die Orgeln und Bänke sind überall aus den Kirchen verschwunden und statt der polnischen Sprache ist in Kirche und Schule durchweg die russische eingeführt. Auch ist den polnischen Geistlichen jede amtliche Vertretung ihrer griechisch-unirten Kollegen, die früher keine Bedenken erregte, bei Strafe verboten. Eine wesentliche Unterstützung leisten der russischen Regierung bei diesen Russificirungsbestrebungen die aus Galizien berufenen ruthenischen Geistlichen des griechisch-unirten Bekenntnisses. — Ein Reskript des Ministers der Post- und Telegraphen-Verwaltung verordnet die Errichtung eines Telegraphen von Radom über Skaryszew, Ilza, Ostrowiec nach Opatow. Diese Telegraphenlinie verbindet eine der fruchtbarsten Gegenden des Königreichs Polen mit Warschau und dadurch mit ganz Europa. — Die Aufregung, welche die Furcht vor der Wiederherstellung des polnischen Adels-Regiments in Galizien unter den dortigen Bauern hervorgerufen, hat merkwürdiger Weise auch unter der ländlichen Bevölkerung des Königreichs Polen ihren Widerhall gefunden. Von Mund zu Mund geht unter derselben die Sage, daß der polnische Adel alle Anstrengungen mache, um seinen früheren Einfluß bei dem Kaiser wieder zu erlangen und durch denselben die Wiederherstellung der bäuerlichen Frohndienste durchzusetzen. Als Folge dieses Geredes macht sich unter der ländlichen Bevölkerung eine gewisse Gereiztheit gegen den Adel bemerkbar.

(Ostf.-Ztg.)

* Warschau, 7. August. Der „Dzennik warszawski" berichtigt einen Druckfehler im kaiserlichen Manifest vom 11. Juli, betreffend die neue Rekruten-Aushebung. Es soll heißen: Art. 1. Im laufenden Jahre 1867 soll die Rekrutirung in den Gubernien des Königreichs mit vier vom 1000 der männlichen Bevölkerung und außerdem mit $1\frac{1}{2}$ vom 1000 auf Rechnung des Rückstandes statthaben.

Donaufürstenthümer.

— Bezüglich der barbarischen Judenverfolgungen in den Donaufürstenthümern erhält die „B. H. Z." aus guter Quelle nachstehende Mittheilung:

„Die neuesten — sehr verläßlichen — Nachrichten aus Bukarest stellen es fast in bestimmte Aussicht, daß die Judenverfolgungen in der Moldau-Wala-

---

nicht nach Paris gekommen um Antiquitäten zu besprechen; benutzen wir deshalb eine sehr große Sammlung von englischen Photographien indischer Tempelbauten, gegen deren phantastischen Formenreichthum alle unsere modernen Bauten nicht entfernt aufkommen können, um deren Betrachtung als Uebergang in eine andere Gallerie, Ringsaal, Rundgang, Kreisgallerie oder wie man das in viele Unterabtheilungen zerfallende Ding nennen will, zu gelangen, wo Schulsachen, Buchdruck, Photographie, Lithographie 2c. repräsentirt sind. Zufällig führt der unter vielen genommene Pfad an einer Marmorfigur vorüber, Napoleon I. sitzend darstellend. Er hält eine Landkarte in der Hand und scheint traurig nachzusinnen, gewiß auf Helena. Ein frischer Blumenstrauß mit Bändern in den französischen Farben war ihm zu Füßen gelegt, nebst einem geschriebenen Gedichte, dessen Autorschaft der Muse Klio zugeschrieben worden ist, in den bombastischen Worten, welche die französische Begeisterung zu begleiten pflegen.

Da stehen wir vor deutschen Arbeiten. Ringsumher hängen und liegen Proben deutschen Buntdrucks. Ein sehr großes Buch reizt — ich weiß nicht warum — meine Hand es zu öffnen, und — gestehe ich es, der Inhalt hat mir die schönste Stunde des Tages verschafft. Das Buch enthält die reizenden Farbendrücke der lithographischen Anstalt von Breidenbach und Komp. in Düsseldorf, welche sich wie festgehaltene Musik in den lieblichsten Bildern um jene deutschen Sprüche ranken, die ich wenigstens kaum ohne feuchte Augen lesen kann. „Eine kannt' ich, sie war wie die Lilie schlank, und ihr Stolz war Unschuld; herrlicher hat Salomo keine gesehen. Göthe." — Diese Worte, illustrirt durch eine einfache Blume! Sehen Sie — ja ich möchte sagen — hören Sie das Bild und Sie theilen vielleicht meine Meinung. Das Titelblatt leitet das Folgende ein mit dem Platen'schen Verse: „Vor dem Hochaltar des Schönen neige sich das Gute selbst!" und mit Göthe's: „Klugheit selbst wird schwankend, irre, zeigt die Liebe nicht den Pfad!"

Weiter und weiter versenkt sich das Gemüth von Unsereinem, der an ewige Liebe und Schönheit glaubt, in's Anschauen dieser Fingerzeige von höherer Stelle. Mag ihm so zu Muthe sein, dem Pilger, der seinen Rosenkranz abbetet, wenn in der Wüste das Rinnen einer Quelle seine schmachtenden Sinne erquickt? —

Es war freilich nur bedrucktes Papier, von dem ich hier spreche, aber wie! — Es geht wie mit der Menschenhaut, die ohne das, was Gottähnliches darauf geprägt ist, auch nicht mehr werth wäre als unbedrucktes Papier, mindestens nicht so viel als ein Eselsfell, von wegen des Pergamentes.

Robert Geißler.

Der Davenport'sche Zauberschrank.

Leipzig, 5. August. Zu den vielen Räthseln, welche den Menschen von der Wiege bis zum Grabe umgeben, ist ein neues gekommen, der Davenport'sche Zauberschrank, und zu der vielartigen Musik, welche Leipzig zu hören gewohnt ist, eine neue, weder Musik der Gegenwart noch der Zukunft, sondern eine Musik des Jenseits, die von Geisterhänden gespielt wird und mit dem irdischen Generalbaß auf einem gespannten Fuße lebt. Zahlreich war am Sonntag Abend im Saale der Buchhändlerbörse das Publikum versammelt, welches diesen Geheimnissen auf die Spur zu kommen suchte; doch die Sokratische und Faustische Weisheit, daß wir nichts wissen können, verbrannte der andächtigen Gemeinde das Herz. Nach den genauesten Untersuchungen erweist sich der Schrank als ein höchst prosaisches Möbel, ohne alle in den Romanen beliebte Einrichtungen, ohne verborgene Schubfächer und doppelte Wände, ohne geheime Mechanismen — mindestens sind sie auch dem sorgsam suchenden Auge verborgen. Es bleibt nichts übrig als die Annahme, daß er in seinen Ritzen einige amerikanische Klopfgeister mit über das Meer gebracht habe, welche selbst für das Insektenpulver der europäischen Aufklärung unerreichbar sind. Es sind keine Klopfgeister, welche die Zukunft enthüllen und ungeahnte Geheimnisse aus einer jenseitigen Welt verkünden, wie die Geister des Propheten David, welche beichten von den Bergen der Schönheit, von denen die entzückende Musik ertönt, von den Inseln und Thälern der Seligen und von den Geisterkongressen; es sind profane Klopfgeister, welche nur das machen, was wir auf Erden die Hülle und die Fülle haben, überflüssigen Lärm und Spektakel. Doch selbst der Lärm, den wir nicht erklären können, beunruhigt den menschlichen Geist, der nach den letzten Gründen aller Dinge forscht und sich ärgert, wenn ihm das Nächste, was vor seinen Augen vorgeht, ein Geheimniß bleibt. Die Gebrüder Davenport, die mystischen Insassen des Schrankes, sind so festgebunden, daß sie sich nach den gewöhnlichen Begriffen nicht rühren können; das bestätigen die glaubwürdigsten Zeugen; dennoch dies Rumoren, dies Klingeln und Guitarre-Spielen, dies Herausfahren der Hände aus der runden Oeffnung über der Schrankthür — kann man sich da wundern, wenn gläubige Gemüther an einen räthselhaften Spuk glauben und die herausfahrenden Hände für solche Geisterhände halten, wie diejenige war, welche das Mene Tekel Belsazars mit feurigen Zügen an die Wand schrieb, wenn sie dies Konzert für eine Musik himmlischer oder höllischer Heerschaaren halten, die ihre Bildung auf irgend einem Konservatorium der Fixsterne oder der Unterwelt sich erworben haben? Die Freunde der mechanischen Weltanschauung dagegen suchen das Wunder durch irgendwelche geheime Federn zu erklären, welche die Trompete durch die Luke herausschnellen und wie das Pedal einer Orgel von den Füßen der Gefangenen gespielt werden. Die Mehrzahl aber glaubt an menschliche Kraft und Geschicklichkeit und sieht einen Triumph derselben in der freilich unerklärlichen Thatsache, wie die Gebrüder Davenport in dem Dunkel des Schrankes ihre Fesseln abstreifen mit einer Blitzschnelle, gegen welche selbst die Jungfrau von Orleans, wenn sie ihre Ketten wie Fäden zerreißt, nicht aufkommen kann, da sie dazu noch einen langen Monolog nöthig hat; wie sie dann in aller Eile klingeln, klopfen, Guitarre spielen, mit den Händen vor der Oeffnung gaukeln und dann ebenso schnell wieder in ihre Banden zurückfahren — alles mit jener Leichtigkeit, wie der Postbeamte das Streifband von einem Kreuzkuvert abstreift und zurückstreift, wenn er einer Kontravention nachspürt. Diese Ansicht ist für die Gebr. Davenport die rühmlichste, denn sie setzt bei ihnen eine unglaubliche Kraft u. Gewandtheit voraus. Dies ist um so mehr der Fall, wenn der Vertrauensmann des Publikums sich in den Schrank hinein und in ihre Mitte setzt, zum Theil an sie festgebunden, von den Händen und Instrumenten berührt und gestreift, den Rumor der Klopfgeister um und über sich, jedenfalls den Raum für die Bewegung auf das mißlichste verengt. Freilich, auch diese Vertrauensmänner bringen aus dem unbekannten Land keine sichere Kunde zurück; weder Ober-Regisseur Hock, der doch sonst weiß, wie man einen Knalleffekt in Scene setzt, noch Hofrath Credé, der mit Naturgeheimnissen so vertraut ist, konnten das Räthsel lösen. Und selbst wenn Professor Bock, der von dem Publikum lebhaft ersehnt wurde als Erzfeind aller Mystik und alles Geheimnißkrams, zugegen gewesen wäre — er hätte gewiß ebenso wenig die Mysterien des Zauberschranks hinlänglich durchforscht, um den Davenport'schen Geistern in einem Artikel der „Gartenlaube" heimzuleuchten.

Die Session im Dunkeln bot neue Ueberraschungen; ein Herr Fay präsentirte sich hier in neuer Zauberei. Die Geister rumorten jetzt außerhalb des Schrankes neben den gebundenen Hexenmeistern ganz in ähnlicher Weise. Neu waren nur die phosphorescirenden Guitarren, welche in den Löften über den Köpfen des Publikums erstaunliche Lichtkreise beschrieben, hin- und hersurrend wie brasilische Leuchtkäfer; neu war der Kostümwechsel des festgebundenen Hrn. Fay, der mit einer für jeden Schauspieler und noch mehr für jede Schauspielerin beneidenswerthen Geschicklichkeit in die Kleider heraus- und hineinfuhr. Lautlose Stille herrschte in den Augenblicken der Dunkelheit — und doch vernahm man nicht das leiseste Geräusch, welches auf eine Bewegung der Gefesselten gedeutet hätte. Ruhe der Unschuld lag auf ihren Gesichtern, das Geldstück war nicht von der Linie fortgeschoben, welche man auf dem Papier zu ihren Füßen gezeichnet hatte. Wie ging das zu? Magst Thoren oder Weise fragen und — die Antwort bleibt aus. Doch das Publikum hat neue Gelegenheit, sich den Kopf zu zerbrechen, diesmal über einen Zauberschrank, der mit dem Zauberschrank des Tagespolitik eine so unverkennbar Aehnlichkeit hat; denn auch hier rumort es oft, man weiß nicht warum; auch hier fällt einem oft die Kriegsposaune vor die Füße, man weiß nicht, woher sie kommt; auch hier tönt im Dunkeln das verführerische Saitenspiel nationaler Rattenfänger; auch hier gaukeln die Hände der Diplomaten uns allerlei Winke und Allianzen vor — nur daß diese Geheimnisse rasch durch die Blaubücher entschleiert werden, während die Gebrüder Davenport vor jedem Blaubuch sicher sind.

chei, die noch immer ihren Fortgang nehmen, sich zu einem ernsten Konflikt nach Außen zuspitzen. Die betreffende Untersuchungskommission, von demselben Minister (Bratiano) nach Galacz entsendet, auf dessen Instruktionen hin der dortige Präfekt gehandelt, ist bei so bewandten Umständen begreiflich zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Ausschreitungen gegen die Juden lediglich den Türken zur Last fielen, und der in dieser Weise weiß gewaschene Präfekt hat den Konsuln alsbald schriftlich mit dürren Worten erklärt, daß ihre anders lautenden Berichte von Entstellungen wimmelten und daß sie sich überhaupt in Dinge gemischt hätten, die sie Nichts angingen. Zu derselben Zeit hat — wie bereits bekannt — Fürst Karl die von den Vertretern der fremden Mächte zum Behuf gemeinsamer Vorstellungen nachgesuchte Kollektivaudienz abgelehnt und nur den russischen Generalkonsul empfangen, der ausdrücklich angewiesen war, eine besondere Audienz zu verlangen — vielleicht um Rußland mit dem exklusiven Heiligenscheine eines Vorkämpfers der Civilisation zu umgeben. Die Repräsentanten der Mächte haben sich unter Darlegung dieses Sachverhalts weitere Vechaltungsbefehle erbeten und der türkische Generalgouverneur Midas-Pascha hat gegen die Ergebnisse der oben gedachten kommissionellen Untersuchung auf der Stelle formellen Protest eingelegt und eine unparteiische Erhebung der Thatsachen, allenfalls durch eine internationale Kommission, verlangt."

Parlamentarische Nachrichten.

Stettin, 7. August. Wie die „N. St. Z." hört, wird im Randow-Greifenhagener Kreise für den Norddeutschen Reichstag Stadtbaurath Hobrecht als Kandidat aufgestellt werden.

Aus dem Wahlkreise Ueckermünde-Usedom-Wollin. — Die liberale Partei des Wahlkreises hat sich geeinigt, Herrn Dr. Otto Michaelis zu Berlin zum Abgeordneten zum Reichstage zu wählen. Herr Michaelis siegte bei der vorigen Wahl über den konservativen Gegenkandidaten, Herrn v. Enckevort, mit bedeutender Majorität. Derselbe hat die Annahme der Wahl zugesagt.

— Im Wahlkreis Bergheim (Regierungsbezirk Köln) wird Kaplan Fleischhauer, der sich, unter Veröffentlichung eines ausführlichen musterhaft „entschiedenen" Programms, als erkorener Wahlkandidat der Fortschrittspartei den Wählern empfohlen hatte, plötzlich als „falscher Waldemar" enthüllt, indem, den Mittheilungen der „Rh. Ztg." nach, vielmehr der fortschrittliche Abgeordnete Herr Abertz als der wirkliche Kandidat der Fortschrittspartei jenes Kreises zum Vorschein kam.

— In Eisenach hatten sich am 4. August ca. 100 Mitglieder der Fortschrittspartei versammelt, um Kandidaten für den Norddeutschen Reichstag zu nominiren. Ein Konflikt brach indessen aus, als ein Theil der Versammelten den radikalen Standpunkt als conditio sine qua non für eine Kandidatur machen wollte. In Folge dieser Haltung eines Theiles der Führer verließ der frühere Reichstags-Abgeordnete Hering (der bekanntlich für die Bundesverfassung gestimmt hatte) mit der Hälfte der Versammelten die Versammlung. Der Rest tagte weiter, unterließ aber die Aufstellung von Kandidaten für die 11 thüringischen Wahlkreise. Zum Ersatz bildeten die Versammelten (kaum fünfzig) einen Wahlverein, dem Jedermann beitreten darf, welcher 5 (fünf) Silbergroschen jährlichen Beitrag an das darauf gewählte Komité abführt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. August.

Die Reparaturen und Umänderungen der Verkehrswege in der Stadt sind in diesem Jahre so zahlreich, daß man glauben könnte, ganz Posen sei reparaturbedürftig. Daß der Verkehr durch die sich fortwährend mehrenden Sperrungen ganz enorm leidet, ist selbstverständlich. Vor einigen Tagen ist auch die von der Wallischei nach dem Kalischer Thor führende Chausseestraße vorgenommener Pflasterungen halber, die mehrere Monate in Anspruch nehmen können, gesperrt, und die Wagen müssen den großen Umweg zwischen dem Kalischer und Warschauer Thor am Walle nehmen, um in die Stadt zu gelangen. Vorläufig wird diese Poststraße nur auf einer Strecke von etwa 60 Ruthen um das Fort St. Roch, zwischen dem ersten und zweiten Ueberfall der Warthe, gepflastert, eine Arbeit, welche die Fortifikation aufs Sauberste mit Kopfsteinen ausführen läßt; dagegen sind noch keine Anstalten getroffen, um den übrigen schadhaften Theil der Poststraße, den die k. Regierung in Ordnung zu halten hat und der in diesem Jahre auch noch reparirt werden soll, in Angriff zu nehmen. Wir haben daher die Aussicht, daß die Straße, sobald die von der Fortifikation ausgeführte Pflasterung beendet ist, auf einige Wochen dem Verkehr übergeben werden wird, um wahrscheinlich bald darauf monatelang wieder geschlossen zu werden. Die schwierigsten Arbeiten verursachen die durch das Wasser im Frühjahr furchtbar ruinirten Ueberfälle, von denen der erste, weil er das Wasser in einem Bogen nach dem Abflußkanal leitet, so daß dasselbe wiederholt den Festungswall beschädigt hat, ganz verlegt und so viel der Stadt näher gerückt werden soll, daß das Wasser in gerader Richtung aus der Warthe in den Kanal fließen muß. Die Ueberfälle werden dann mit großen Sprengsteinen gepflastert, da kleinere Steine vom Strome fortgerissen werden würden.

Die Passage über die Wallischeibrücke wird in den nächsten Tagen freier, da der Bohlenbelag auf der rechten, breiteren Seite fast vollendet ist.

— Die von der königlichen Akademie der Künste in Berlin durch den heutigen „Staatsanzeiger" veröffentlichte Namensliste der in der öffentlichen Jahressitzung am 3. d M. von dem akademischen Senat prämiirten Schüler der Akademie führt unter c. Außerordentliche Anerkenntnisse (bestehend in geeigneten Werken) auf: Karl Schollmeyer aus Posen, Maler.

— Da in nächster Zeit die Gestellung der Militärpflichtigen bei den Departements-Ersatzkommissionen stattfindet, so wollen wir an die gesetzliche Vorschrift erinnern, daß die von den Kreis-Ersatzkommissionen zurückgewiesenen Reklamationen um zeitweise Zurückstellung oder gänzliche Befreiung Ersatzpflichtiger vom Militärdienste, im Wege der Beschwerde, bei den Departements-Ersatzkommissionen weiter verfolgt werden können, doch müssen die gehörig begründeten Beschwerdeschriften den Landräthen möglichst schon vor den Aushebungsterminen übersandt, spätestens aber im Termin der Departements-Ersatzkommission vorgelegt werden, da auf spätere Gesuche in keinem Falle mehr Rücksicht genommen wird. Gleiches gilt auch in Betreff solcher Reklamationen, welche der Kreis-Ersatzkommission deshalb nicht zur Entscheidung vorgelegen haben, weil der Grund zu deren Anbringung sich erst nach dem Kreis-Ersatzgeschäfte herausgestellt hat.

— [Benefiz] Herrn Schirmer, dem ersten Liebhaber und Komiker unserer Sommerbühne, ist von der Direktion ein zweites Benefiz bewilligt worden. Es sind dafür fast lauter Novitäten zur Aufführung gewählt, und zwar: der Kopist, Ritter der Damen, Glückliche Flitterwochen und Nachbar zur Linken. Dieses Programm sowie die große Beliebtheit des vielbeschäftigten Künstlers werden ohne Zweifel dieses Benefiz für ihn fruchtbarer machen, als das erste, das durch ein Zusammentreffen von Umständen für ihn wenig lohnend ausfiel.

— [Handwerkerverein.] Nachdem der Handwerkerverein gegen zwei Monate lang seine Sommerferien gehalten, wird am Montage die Thätigkeit desselben wieder beginnen. Es werden Mittheilungen gemacht werden über die Pariser Ausstellung, und gleichzeitig wird eine Anzahl von Gegenständen, Ansichten, Plänen u. s. w., welche von Besuchern der Pariser Ausstellung mitgebracht worden sind, vorgezeigt werden. Die Mittheilungen werden von mehreren Herren, welche die Pariser Ausstellung besucht haben, gemacht werden. Das Arrangement des Ganzen hat Herr Oehlschläger übernommen. — Wir bemerken noch, daß auch Nicht-Mitgliedern gegen 2½ Sgr. Entree der Eintritt zu den Versammlungen des Handwerkervereins freisteht.

— [Programm] für den am 8. September d. J. in Gr. Glogau abzuhaltenden 3. Vereinstag der Feuerwehren und Feuer-Rettungsvereine Schlesiens und einiger Vereine in der Provinz Posen. Am 8. September: 1) Vormittags 7—8 Uhr: Detail-Uebungen der Glogauer Feuerwehrmannschaft. — 2) Von 8 Uhr ab: Besichtigung der Ausstellung der Lösch- und Rettungs-Utensilien in Friedensthal. — 3) Um 12 Uhr: Vorträge und Berathungen im weißen Saale des Rathhauses. — 4) Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in Friedensthal (à Kuvert 12½ Sgr.). — 5) Hierauf gesellige Zusammenkunft im Schillersaale des Rathhauses. — 6) Den 9. September 9 Uhr 15 Minuten früh gemeinschaftliche Fahrt nach Sagan. — Mitgliedskarten, Programms und Tafelkarten liegen für die Theilnehmer von Sonnabend den 7. September ab im Rathhause zu Gr. Glogau, Zimmer Nr. 5, zur Empfangnahme bereit.

Σ Schwerin a. d. W., 9. August. [Gewinnschießen; Kircheinweihung.] Die günstige pekuniäre Situation, in welcher sich die hiesige Schützengilde nach dem Verkauf des Schützenhauses befindet, erlaubt ihr schon seit vier Jahren, neben dem zu Pfingsten stattfindenden Königsschießen noch ein Gewinnschießen auszuführen und dafür alljährlich 50 bis 70 Thlr. aus der Vereinskasse zu verwenden. Zu dem diesjährigen Gewinnschießen, wobei sich 109 Mitglieder betheiligten, waren 50 Thlr. bewilligt und dafür eine gewisse Anzahl verschiedener Gewinne angekauft worden. Das Schießen geschah (ohne aufzulegen) nach einer 180 Schritt entfernten in 30 Ringe getheilten Scheibe, dessen Gesammtresultat bei dreimaligem Herumschießen ein so glänzendes war, wie noch nie. Den ersten Gewinn erhielt der Ackerbürger A. Maciejewski auf 75, den zweiten der diesjährige Schützenkönig, Stadtverordneter Hönike auf 66, und den dritten auf 65 Ringe der Schmiedemeister B. Becker. — Am 8. d. Mts. wurde die evangelische Kirche in dem 1½ Meile von hier entlegenen Dorfe Weißensee eingeweiht. Es betheiligten sich an der Feier außer der gesammten Gemeinde viele Auswärtige aus den nächstliegenden Dörfern und Städten. — Nach der Feier vereinigten sich die Geistlichen, benachbarten Gutsbesitzer und Bauherrn mit dem Patron im Schlosse des Rittmeisters v. Kalkreuth zu einem gemeinschaftlichen Mahle, während der Lehrer und Kantor des Orts, der befremdlicher Maßen keine Einladung erhalten hatte, seine Gäste, die zur Verherrlichung der religiösen Feier mitgewirkt, auf eigne Kosten bewirthete.

Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1866.

(Fortsetzung.)

Die 1865er Roggen-Ernte lieferte, wie oben erwähnt, im Allgemeinen nur ein mittelmäßiges Ergebniß, traf aber noch bedeutende Bestände vom vorhergegangenen Jahrgang sowohl hier, wie überall an Der ersterwähnte Umstand veranlaßte in Berlin zu Ende des Jahres 1865 eine Koalition zu einer ausgedehnten Hausse-Operation, welche aber in Folge des zweiten Umstandes nicht reüssirte. Mit andern Worten, die in Anbetracht der ungenügenden Roggenernte zum Zweck einer exorbitanten Steigerung unternommenen Pläne mußten mißlingen, weil die überall aufgehäuften alten Bestände in enormen Quantitäten, namentlich aus Ungarn nach Berlin dirigirt wurden. Dieses Vorkommniß konnte auf den Geschäftsgang unseres Platzes nicht ohne Einfluß bleiben, da derselbe aus dem angeführten Grunde bei Beginn des Jahres aller Bestände entblößt und nur auf die Zufuhren angewiesen war, welche sehr mäßig eintrafen, wobei die Nachfrage für Sachsen und die Lausitz sich zu regen anfing.

Alles dies würde eine gewiß erhebliche Steigerung der Preise hervorgerufen haben, wenn nicht die ungewöhnlich großen Bestände in Berlin jede Anregung zur Besserung verscheuchen durften, andererseits aber auch die hohen Diskontosätze, so wie die natürliche Abspannung nach dem durch obige Manipulation überspannten Geschäftsgang, die Unternehmungsluft auf ein Minimum reduzirt hätten. Unter diesen Umständen stellten sich die Preise Anfangs des Jahres hier auf 44—46 Thlr. und es behielt mit Schwankungen von 2—3 Thlr. auf- und abwärts das Geschäft seinen trägen Verlauf bis in den April hinein, wo die Kriegsereignisse auch auf die Preise dieses Produkts deprimirend einwirkten. Dieselben gingen im Mai auf 34—35 Thlr. herunter, stiegen im Juni wieder auf 38—39 Thlr. und reduzirten sich neuerdings im Juli bis 34 Thlr. Hier und mit der Beendigung des Krieges, während welcher Zeit auch die riesenhaften Bestände in Berlin bis auf ein Unerhebliches sich gelichtet hatten, war der Kulminationspunkt erreicht, wonächst die längst begründete aber unterdrückte bessere Meinung für dieses Produkt wieder ihre Anhänger fand. Hierzu trat die Reduzirung der Diskontosätze, ebenmäßig machte die Wirkung der Nachtfröste im Mai, welche zur Zeit unberücksicht blieb, jetzt aber die Aussichten für die neue Ernte nicht günstig erscheinen ließen, ihren Einfluß geltend, und so kamen Preise wieder in's Steigen. Ein lebhafter Abzug nach Sachsen, der Lausitz und zum Theil auch nach brandenburgischen Mühlen stellte sich ein, weshalb Roggen 1866er Ernte beim Gewichte von 79—84 Pfund im September auf circa 40 Thlr., im Oktober bis auf circa 50 Thlr. sich zu heben vermochte. Sämmtliche Zufuhren, einschließlich der aus Polen zugeführten belangreichen Quantitäten, welche der regen Nachfrage nicht genügten, fanden schlanke Verwendung zu Bahnversendungen, so daß bei Ende des Jahres hier weder Bestände vorhanden waren, noch Kahnabladungen statthatten und deshalb die hohen Preise sich behaupten konnten.

Die Marktpreise pro Scheffel waren notirt: am Niedrigsten für schweren Roggen mit 1 Thlr. 12 Sgr., (am Höchsten mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.), am Niedrigsten für leichten Roggen mit 1 Thlr. 10 Sgr., (am Höchsten mit 2 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Aus Polen sind in die Provinz eingeführt worden: im Jahre 1866 613,820 Scheffel Roggen, im Jahre 1865 570,089 Scheffel Roggen.

Aus der 1865er reichlichen Gerste-Ernte hatten wir während der ersten Monate ansehnliche Zufuhren, und der Export nach Pommern und der Mark dauerte fort, wobei Preise von 34—36 Thlr. je nach Beschaffenheit angelegt wurden.

Bei der demnächst eingetretenen neuen 1866er Ernte, welche ziemlich gut bei einem Gewichtsergebnisse von 70—74 Pfund ausgefallen, hielt der rege Begehr immer an, was eine Steigerung bis auf 46—48 Thlr. zur Folge hatte.

Die Marktpreise pro Scheffel waren notirt: am Niedrigsten für große Gerste mit 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., (am Höchsten mit 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.), am Niedrigsten für kleine Gerste mit 1 Thlr. 5 Sgr., (am Höchsten mit 1 Thlr. 25 Sgr.)

Aus Polen gingen in die Provinz ein: im Jahre 1866 26,960 Scheffel Gerste, im Jahre 1865 10,314 Scheffel Gerste.

In den Wintermonaten konnte durch die in Folge der gesegneten 1865er Hafer-Ernte stattgehabten sehr bedeutenden Zufuhren allen Ansprüchen genügt und bei Preisen von 25—26 Thalern ein steter Export nach Vor- und Hinterpommern und der Mark unterhalten werden. Ebenso konnten später die durch die Mobilmachung der Armee gesteigerten Nachfragen Befriedigung finden, was indeß eine Erhöhung der Preise bis 35 Thlr. je nach Qualität herbeiführte.

Nach Beseitigung dieses Bedarfs und nach dem Kriege ging der Artikel wieder auf 25—26 Thlr. zurück.

Der sodann zugeführte Hafer aus der 1866er Ernte, im Gewichte von 44 bis 47 Pfund ermäßigte sich sogar allmälig bis auf 21—22 Thlr.; als dieselbe jedoch später als eine mangelhafte sich zeigte, gingen Preise neuerdings bis auf 28 Thlr. in die Höhe.

Die Marktpreise pro Scheffel Hafer waren notirt: am Niedrigsten mit 26 Sgr., am Höchsten mit 1 Thlr. 3 Sgr.

Aus Polen kamen in die Provinz: im Jahre 1866 81,647 Scheffel Hafer und Buchweizen, im Jahre 1865 54,178 Scheffel Hafer und Buchweizen.

Die Preise für die letztgedachte Getreideart blieben bei dem geringen Ergebnisse der Ernte hoch.

Die Marktpreise pro Scheffel Buchweizen waren notirt: am Niedrigsten mit 1 Thlr. 5 Sgr., am Höchsten mit 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Von Erbsen fiel die 1865er Ernte sehr mittelmäßig aus und ließ in Folge dessen nur kleine Zufuhren eintreffen. Besondere Verwendung stellte sich nicht ein, es kam vielmehr fast alles zur Verladung nach Stettin. Preise stellten sich zu Anfang des Jahres auf 45—47 Thlr., ermäßigten sich im Januar und Februar auf 42—41 Thlr., stiegen im April auf 45—46 Thlr., gingen im Mai auf 40—39 Thlr., im Juni auf 38—37 Thlr. herunter. Demnächst begann der Umschwung zum Bessern, denn im Juli erhöhten sich Preise wieder auf 40—41 Thlr., im August auf 45—46 Thlr., im September auf 50 Thlr. Damals stellten sich für diesen Artikel, dessen 1866er Ernte ebenfalls nur mittelmäßig war, reger Begehr für Sachsen ebenso in Koch- wie in Futterwaare ein, und es nahmen demzufolge die Preise einen weiteren Aufschwung, und zwar für Kocherbsen auf 56—58 Thlr., für Futtererbsen auf 53—54 Thlr.

Zur Zeit veranlaßten die hohen Weizenpreise desgleichen Nachfrage für England und Schottland, so daß selbst für Futtererbsen auf Lieferung für Frühjahr bis 58 Thlr. ab Stettin, und 54—55 Thlr. ab hier, angelegt wurde, in welchem Preisstande das vorige Jahr schloß.

Die Marktpreise pro Scheffel waren notirt: für Kocherbsen am Niedrigsten 1 Thlr. 24 Sgr., am Höchsten 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., für Futtererbsen am Niedrigsten 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., am Höchsten 2 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Aus Polen sind in die Provinz eingebracht worden: im Jahre 1866 15,888 Scheffel Erbsen, Bohnen, Hirse, Linsen, Wicken ꝛc., im Jahre 1865 4673 Scheffel Erbsen, Bohnen, Hirse, Linsen, Wicken ꝛc. (Forts. folgt.)

Literarisches.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Theater von Karl v. Holtei in sechs Bänden. Erster und zweiter Band. 16°. Eleg. brosch. Subskriptionspreis pro Band 15 Sgr.

Der Wunsch vieler der zahlreichen Käufer von „Holtei's erzählenden Schriften" (Gesammtausgabe), die dramatischen Arbeiten des Autors, deren eine große Anzahl sich fortdauernd auf dem Repertoire erhalten haben, in gleicher Ausstattung ebenfalls zu besitzen, hat, wie der Verleger mittheilt, Veranlassung gegeben, diese neue Ausgabe zu veranstalten, zumal die frühere, sehr wenig handliche Ausgabe in einem Bande (1845) fast vergriffen ist.

Namentlich werden Leihbibliotheken diese neue Ausgabe freudig begrüßen, da ihre Einrichtung gestattet, dieselbe in 12 Theile binden zu lassen und daher mehreren Anforderungen zu gleicher Zeit zu genügen, während bisher wegen nur eines einzigen Stückes der ganze starke Band ausgeliehen werden mußte.

Der Inhalt ist in folgender Weise vertheilt:

Erster Band: Lenore. — Der dumme Peter. — Ein Trauerspiel in Berlin. — Der alte Feldherr.

Zweiter Band: Robert der Teufel. — Wiener in Berlin. — Lorbeerbaum und Bettelstab. — Berliner in Wien.

Dritter Band: Göthe's Todtenfeier. — Des Adlers Horst. — Der Kalkbrenner. — Shakespeare in der Heimath. — Die weiblichen Drillinge.

Vierter Band: Erinnerung. — Die Farben. — Der Dichter im Versammlungszimmer. — Der Berliner Droschkenkutscher. — Wiener in Paris. — Pariser in Wien. — Margarethe.

Fünfter Band: Hanns Jürge. — Des Sohnes Rache. — Der Brunnenarzt. — Sie schreibt an sich selbst. — Herr Heiter.

Sechster Band: Zum grünen Baum. — Ein Achtel vom großen Loose. — Erich der Geizhals. — Das Liederspiel. — Drei und dreißig Minuten in Grüneberg.

Die Vorbereitungen sind so getroffen, daß halbmonatlich ein Band versandt wird, demnach das Ganze bis Mitte September in die Hände der Abnehmer gelangt.

Landwirthschaftliches.

Das Versuchsfeld des Akklimatisations-Vereins in Berlin.

Der Verein hat seine Kulturversuche auf dem an der Filial-Strafanstalt in Moabit belegenen Versuchsfelde auch in diesem Jahre fortgesetzt und dasselbe dem Publikum bis Ende dieses Monats jeden Montag und Dienstag von 4 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet. Das Feld mißt 3 Morgen eines leichten, aber gut kultivirten Bodens und ist im Frühjahr mit über 300 Species und Sorten von Getreiden, Gemüsen, Gespinnst-, Futter- und Oelpflanzen bestellt worden. Zunächst begegnen wir dem japanischen Sauerampfer, den russischen Schwarzwurzeln und den das persische Insektenpulver liefernden Pyrethrum-Arten. Es folgen die Gurkensorten, die, von der naßkalten Witterung zurückgehalten, nur einen spärlichen Ansatz der Früchte zeigen. Ein gleiches Schicksal theilt das aus Aegypten neu eingeführte Gemüse Arakûssa, dessen kürbisähnlichen Früchte bei den Orientalen mit Reis und Fleisch gefüllt als Lieblingsgericht auf keiner Tafel fehlen sollen. Die Stachelgurken zur Seite der Laube, an einem Spalier hinaufrankend, erscheinen dem Laien ziemlich unbedeutend und nur der Feinschmecker erkennt in den kleinen Früchten einen wesentlichen Bestandtheil der so beliebten Mixed pickles. Eine reiche Auswahl der zu den Solanaceen gehörenden, in Deutschland viel zu sehr vernachlässigten Liebesäpfel, Tomaten, vertheilt sich zu beiden Seiten des Weges und wechselt in Farbe und Form der Früchte. Auch diese Kinder des Südens entbehren ungern ihrer heimathlichen Sonne und dürften wohl schwerlich bis zum Herbst reifen. Um so angenehmer überrascht uns hier ein Sendling, den wir der Vermittlung unserer nordischen Nachbarn, der Russen, verdanken: die chinesische Luzerne. Ihr Ruf als gutes Viehfutter hat sich schon weit verbreitet, ihr üppiger Wuchs läßt Nichts zu wünschen übrig und verspricht eine reiche Samenernte. Bevor wir diesen Theil des Feldes verlassen, erwähnen wir noch die Bohnen und unter ihnen Ankömmlinge aus China, Afrika, Mexiko, Aegypten u. s. w. Der große Mittelweg zur Laube scheint bestimmt zu sein, den Besuchern des Feldes nach der Wanderung eine seltene Erquickung zu bieten. Zum ersten Male zeigen hier die schwedischen Hampus-Aepfelbäume eine große Zahl einladender Früchte, deren Geschmack so vorzüglich sein soll, daß der König von Schweden davon an den Kaiser Napoleon Proben gesandt hat. Die auf der anderen Seite des Weges prangenden Pfirsichbäume sind nicht geringeren Ursprungs, stammen aus Griechenland und ihre Früchte — Tetons de Venus — sind über alles pomologische Lob. Nach einem kurzen Verweilen in der Laube wenden wir uns einem neuen Ankömmling aus Java, dem rattenschwanzfrüchtigen Radies oder, wie die Eingeborenen ihn nennen, dem Mougri, zu, der in einer Ecke des Mistbeetes seine sonderbar gewundenen, über 2 Fuß langen Schoten zeigt. Schade, daß in unserer Residenz kein Javane verweilt, um uns über die Zubereitung dieses Desserts den nöthigen Aufschluß zu geben! Daß dieses nöthig ist, hat man seiner Zeit bei der Einführung der Kartoffel gesehen, von der man bekanntlich zuerst nicht die Knollen, sondern die Beeren mit Blättern suppenartig gekocht hat; — Der letzte größere Theil des Feldes gewährt in bunter Abwechselung einen Ueberblick über die ausgedehnten Leistungen des Vereins. Die Beete wechseln mannichfaltig. Von zahlreichen Mais- und Hirsesorten zeichnet sich der japanische Band-Mais durch schöne Zeichnung der Blätter sehr vortheilhaft aus und verspricht auf den Rasenstücken der Ziergärten große Effekte hervorzurufen. Auch die Kartoffel-Arten bieten des Interessanten vieles dar. Hervorstechend sind die neu eingeführten Kartoffeln aus Chili, die englischen Patersons-, die Pech- und Negerkartoffeln. Desgleichen eine große Zahl von Hafer- und Buchweizen-Sorten, besonders lohnend von letzteren der galizische. Chinesischer Senf und die Leinsorten, endlich Trespe und Lupinen-Arten. Nur einen kleinen Theil der auf dem Felde kultivirten Pflanzen vermochten wir hier anzuführen. Jeder Schritt bietet Stoff der Belehrung und Unterhaltung, und Sache des Publikums ist es, die gebotene Gelegenheit zu nützen. Möge dieser Hinweis dazu dienen, den Bestrebungen des Vereins auch in den entfernteren Kreisen Eingang zu verschaffen und die Theilnahme für denselben möglichst zu vermehren.

Angekommene Fremde

vom 10. August.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schäfer aus Offenbach, Emrich aus Pegau, Schnauffer aus Pforzheim und Pabst aus Magdeburg, Rittergutsbesitzer Graf v. Mielzynski aus Nieborze, Rentière Gräfin Krakowska aus Dresden, Major v. d. Gröben aus Lissa, Fabrikant Hemtenmacher aus Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Rittergutsbesitzer v. Szczaniecki aus Dresden und v. Rogowski und Student v. Kasprowicz aus Breslau, Gutsbesitzer Berndt aus Striegau, die Kaufleute Meyerstein aus Berlin, Angreß aus Bergen a./Rügen und Löwengardt aus Hamburg, Bürger Petznik aus Konin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dziembowski nebst Frau aus Roszkowo, Opitz aus Lowencin und Frau v. Swiniarska aus Polen, Kommissar Badkowski aus Dąbrowko, Kaufmann Glaser aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Ribek aus Wilonice.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Steidel und Heyde aus Berlin, Buch aus Dresden, Lütgen aus Königsberg, Fietz aus Düren, Biedermann aus Stettin und Rosenthal aus Magdeburg, Direktor Diestel aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann a. D. Nonnenberg aus Bromberg, Fabrikant Beck aus Greiz, Kaufmann Wolf aus Schroda, Rittergutsbesitzer Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, Gutspächter Morgenstern aus Starzyny, Landwirth Morgenstern aus Schwersenz.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Frau v. Chlapowska nebst Tochter aus Bągrowo, Szeller aus Piola und v. Golski aus Wiatrowo.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Tomaszewski aus Mecznik.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das im Wongrowitzer Kreise an der Wongrowitz-Gnesener Chaussee belegene, circa ½ Meile von der Kreisstadt Wongrowitz, 4½ Meilen von der Stadt Samoczyn, 6¼ Meilen von Nakel, 7 Meilen von Posen u. 5½ Meilen von der nächsten — mit Wongrowitz durch eine Chaussee verbundenen Ostbahn-Station Bialosliwe entfernte königliche Domainen-Vorwerk **Laziska** wird zu Johannis 1868 pachtlos und soll von da ab auf weitere 18 Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Der Verpachtungs-Termin steht am

Mittwoch den 18. Sept. d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungs-Saale des hiesigen Regierungs-Gebäudes vor dem Herrn Regierungs-Rath Fischer an.

Qualificirte Pachtbewerber werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Das zur Verpachtung kommende Vorwerk enthält:

an Hof- u. Baustellen	8	Mrg.	59	□Rth.
„ Gärten	30	„	126	„
„ Acker	1037	„	15	„
„ Wiesen	74	„	58	„
„ Hütung	561	„	162	„
„ Unland, Wege, Wasser ꝛc. . . .	70	„	139	„
zusammen	1783	Mrg.	19	□Rth.

Das geringste Pachtgeld ist auf 1500 Thaler festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pacht ist persönliche Qualifikation und ein disponibles Vermögen von mindestens 12,000 Thlrn. erforderlich und vor der Zulassung zum Gebot dem Kommissarius nachzuweisen.

Licitations- und Pachtbedingungen können in unserer Domainen-Registratur eingesehen, die speziellen Pachtbedingungen auch gegen Einziehung der Kopialien durch Postvorschuß abschriftlich mitgetheilt werden.

Bromberg, den 17. Juli 1867.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Das im Wongrowitzer Kreise, unweit der von Wongrowitz nach Gnesen führenden Chaussee belegene, etwa ¾ Meilen von der Kreisstadt Wongrowitz, 4 Meilen von der Stadt Samoczyn, 6¼ Meilen von Nakel, 7 Meilen von Posen und 6 Meilen von der nächsten mit Wongrowitz durch Chaussee verbundenen Ostbahn-Station Bialosliwe entfernte königliche Domainen-Vorwerk **Ochodza** wird zu Johannis 1868 pachtlos und soll von da ab auf weitere 18 Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Der Verpachtungs-Termin steht am

Donnerstag den 19. Sept. d. J.
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale des hiesigen Regierungs-Gebäudes vor dem Herrn Regierungsrath Fischer an.

Qualifizirte Pachtbewerber werden zu diesem Termin hierdurch eingeladen.

Das zur Verpachtung kommende Vorwerk enthält:

an Hof- und Baustellen.	4	Mrg.	26	□Rth.
an Gärten	11	„	173	„
an Acker	762	„	58	„
an Wiesen	21	„	151	„
an Hütung	384	„	40	„
an Wegen, Unland ꝛc. .	15	„	117	„
zusammen	1200	Mrg.	25	□Rth.

Das geringste Pachtgeld ist auf 1000 Thlr. festgesetzt.

Zur Uebernahme der Pacht ist persönliche Qualifikation und ein disponibles Vermögen von mindestens 8000 Thlr. erforderlich und vor der Zulassung zum Gebot unserm Kommissarius nachzuweisen.

Licitations- und Pachtbedingungen können in unserer Domainen-Registratur eingesehen, die speziellen Pachtbedingungen auch gegen Einziehung der Kopialien durch Postvorschuß abschriftlich mitgetheilt werden.

Bromberg, den 18. Juli 1867.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen aus der Stadt **Posen** vor die Departements-Ersatz-Kommission findet am 11. und 12. Sptbr. d. J. im **König**'schen Lokale, links hinter dem Eichwaldsthore, statt.

Es müssen sich gestellen:

1) Mittwoch den 11. Sptbr.
früh 4½ Uhr

a) alle **Militärpflichtigen,** welche die Kreis-Ersatz-Kommission als zum Dienste im stehenden Heere nicht geeignet, zur **Ersatzreserve,** zum **Train,** oder andauernd **unbrauchbar,** bezeichnet hat.

b) die Berechtigten **zum einjährigen freiwilligen Militärdienst,** deren Ausstand am 1. Oktober d. J. abläuft und welche von den Truppentheilen, bei denen sie zum Eintritt sich gemeldet haben, als dienstunbrauchbar nicht angenommen worden sind;

c) **Soldaten,** welche von den Truppen als dienstunbrauchbar oder in Folge Reklamationen entlassen sind.

2) Donnerstag den 12. Sept.
früh 4½ Uhr,

alle Militärpflichtigen, welche von der Kreis-Ersatz-Kommission zum Heeresdienst für **brauchbar** erachtet worden sind.

Wer Anspruch auf Befreiung zu haben glaubt, hat schriftlich seinen Antrag bis zum 20. August d. J. hier einzureichen.

Posen, den 5. August 1867.

Königlicher Polizei-Präsident.
v. Bärensprung.

Obwieszczenie.

Przedstawienie obowiązanych do służby wojskowéj z miasta Poznania Departamentowéj Komisyi poborowéj odbywa się dnia 11. i 12. Września b. r. w lokalu Pana **Königa,** położonym po lewéj stronie za bramą dębińską.

Przedstawić się powinni:

1) w Środę dnia 11. Września,
o godzinie pół do piątéj z rana,

a) wszyscy **popisowi,** których powiatowa Komisya poborowa jako niezdatnych do służenia w stojącem wojsku, do **rezerwy poborowéj,** do **trenów** lub jako **trwale niezdatnych** oznaczyła;

b) uprawnieni do **jednoroczném służby wojskowéj,** których termin ostateczny upłynie z dniem 1. Października b. r., a których oddziały wojskowe, do których wstąpić chcieli, jako niezdatnych do służby nie przyjęły;

c) **żołnierze,** którym dano demisyą dla niezdatności do służby lub wskutek reklamacyi.

2) We Czwartek d. 12. Września,
o godzinie pół do piątéj z rana,
wszyscy popisowi, których powiatowa komisya poborowa za **zdatnych** do służby wojskowéj uznała.

Ktoby mniemał mieć pretensyą do uwolnienia od wojska, niech poda o to prośbę na piśmie do podpisanego aż do 20. Września r. b.

Poznań, dnia 5. Sierpnia 1867.

Królewski Prezes policyi.
v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen werden wir, und zwar im Dienstgelasse des königlichen Steueramts zu Pinne, am

20. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu Pinne, zwischen Posen und Pinne, an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlages vom 1. Januar k. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 175 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramt zu Pinne zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns (im Registratur-Zimmer) und bei dem Steueramte in Pinne von heute an während der Dienststunden einzusehen.

Posen, den 8. August 1867.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen werden wir, und zwar im Dienstgelasse des königlichen Steuer-Amtes zu Pinne, am:

20. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle Ludowo, zwischen Posen und Pinne, an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlags vom 1. Oktober d. J. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Pinne niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur und auf dem Steueramte in Pinne von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 8. August 1867.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Städtische Wasserwerke.

In Folge des Umbaues des Berliner Thores findet eine Unterbrechung der Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung am

11., 12. u. 13. August cr.

statt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 9. August 1867.

Die Direktion der Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die mit einem Gehalte von 800 Thlrn. jährlich dotirte Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt wird am 10. März 1848 erledigt und soll wiederum besetzt werden. — Geeignete Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Qualifikations-Atteste, so wie eines kurzen Lebenslaufs bei dem Vorsitzenden der Unterzeichneten, königl. Kreisphysikus ***Dr. Hayn*** bis zum 15. September c. in portofreien Briefen melden.

Kempen, den 24. Juli 1867.

Die Stadtverordnet.-Versammlung.

Bekanntmachung.

Als Prokurist des in **Schmiegel** unter der Firma **Gustav Brühl** bestehenden, sub Nr. 123. des Firmenregisters eingetragenen Handelsgeschäfts der Wittwe **Johanne Henriette Brühl** geb. **Nathan** ist **Israel Brühl** in unserem Prokurenregister unter Nr. 5. zufolge heutiger Verfügung eingetragen.

Kosten, den 5. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Eisenwaaren-Auktion.

Im Auftrage der unterzeichneten Darlehnskasse werden

Mittwoch den 14. August d. J. von Vormitt. 9 Uhr ab

in **Sattlershütte,** unweit des Bahnhofes Kreuz, durch den Herrn Taxator Böhm aus Filehne ca. 1000 Ctr. verschiedene Eisenfabrikate, als: **gußeiserne Wagenbuchsen, Pflug- und Maschinentheile, Kochheerdplatten, Tafelroste, Ofenröhren, Ofenthüren, gußeiserne Oefen und andere Waaren** gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf wird ev. am folgenden Tage fortgesetzt werden.

Spezielle Taxverzeichnisse der zum Verkauf kommenden Fabrikate sind auf Franko-Anfragen gratis zu haben bei der Expedition dieses Blattes, der unterzeichneten Darlehns-Kasse, dem Herrn Taxator Böhm in Filehne und Herrn Fabrik-Besitzer Sattler in Sattlershütte.

Sattlershütte liegt außerdem an der Netze, so daß sich der Transport der Waaren auch zu Wasser bewerkstelligen läßt.

Posen, den 16. Juli 1867.

Königliche Darlehns-Kasse.

600 Thaler

werden zur ersten Stelle auf eine Landgutsbesitzung gesucht. Zu erfragen bei Herrn **Finkel,** Uhrmacher, vis-à-vis der Postuhr. Unterhändler werden verbeten.

Goldschmidts
Hôtel und Weinhandlung
in Schroda
bestens empfohlen.

Eine Dame, welche 11 Jahre in einer Familie bei 8 Kindern im Alter von 5—17 J. als Erzieherin wirkte und die jetzt eine Töchterschule leitet, wünscht damit ein Pensionat zu verbinden. Eltern, welche derselben ihre Töchter anvertrauen wollen, erfahren das Nähere unter ***H. L. E.*** **Graudenz** poste rest. franko.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Hausirers **David Scheier** zu Grätz ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Grätz, den 1. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Zur Besprechung über die Wahl eines Abgeordneten zum Norddeutschen Reichstage und zur Wahl von Vertrauensmännern findet

Sonntag den 11. d. Mts.

Abends 8 Uhr eine Versammlung im Neubeltschen Saale statt.

Birnbaum, 9. August 1867.

Soldin. Levy. Bendix. Pinner.

Colonial- ꝛc. Waaren-Auktion.

Montag den 12. d. Mts., früh 9 Uhr, werde ich Breitestr. 15. (Hôtel de Paris) für auswärtige Rechnung **zwei Original-Pack Cuba-Tabak,** eine große Partie guter **Cigarren,** mehrere Ballen Kaffee, Cichorien ꝛc., Kurz- und Schnittwaaren, Tuche, neue Kleidungsstücke ꝛc., ferner Stahl- u. Neusilberwaaren ꝛc. öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Aukt.-Komm.

Mahagonimöbel-Auktion.

Montag den 12. August c. werde ich im **Auktionslokal** Magazinstraße 1. von 9 Uhr ab: **Betten, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe,** demnächst fast **neue Mahagoni-** und andere **Möbel,** als: **Kleider-, Wäsch-** und **Silberspinde, Cylinder-Bureau, Spiegel** mit und ohne **Untersatz, Marmortische, Sophas, Fauteuils, Stühle, Bettstellen, Küchenspinde ꝛc.,** und um 1 Uhr **ein Schwein,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski,***
königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Dienstag den 13. d. Mts. und die folgenden Tage werde ich **Friedrichsstraße 36.** wegen Aufgabe des Geschäfts das **Porzellan-, Kurz-** und **Galanteriewaaren-Lager** einzeln und in größeren Partien öffentlich versteigern.

Manheimer, k. Aukt.-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Meine Grundstücke **Kobylniki** Nr. 9., Nr. 9 A., Nr. 9 B. und 20 B. im Umfange von über 60 Morgen, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, sowie der Hopfenanlage, beabsichtige ich im Wege der freiwilligen Licitation gerichtlich ganz oder in Parzellen zu verkaufen, und ist zu diesem Zwecke ein Termin **auf den 19. d. M. 10 Uhr Vormittags** auf dem hiesigen Gerichtsgebäude angesetzt worden. Kauflustige können sich das Grundstück an Ort und Stelle, und die Karte, sowie die Verkaufsbedingungen in meinem Bureau ansehen.

Grätz, den 5. August 1867.

Gromadzinski,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein massives schönes Wohnhaus, dreistöckig, mit Hofraum und Stallung, in der Stadt Schwersenz, auf dem Hauptmarkte belegen, worin ein Schankgeschäft schon seit 40 Jahren betrieben, zu größeren Geschäftsanlagen sich eignend, soll aus freier Hand sofort verkauft werden. Näheres zu erfahren auf frankirte Anfragen beim Schankwirth *S. Lehmann* in Schwersenz.

Das Grundstück

St. Adalbert Nr. 84a. wird am 5. September 1867 gerichtlich subhastirt.

Ein fast ganz neues, in Posen belegenes **Eckgrundstück,** welches jährlich ca. 1240 Thlr. Miethe einbringt, ist sofort mit 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Güteragent **Korth,** Gr. Gerberstr. 4.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Winterkursus am 4. November und den Vorunterricht den 15. Oktober d. J. Anmeldungen der Schüler unter Beifügung der Schulzeugnisse sind frankirt einzusenden.

Zur Abnahme der Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich eine königliche Prüfungs-Kommission am Orte.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

Wasserheil-Anstalt „Bergquell" bei Frauendorf (Stettin).

Arzt: Oberstabsarzt Dr. **Scheidemann.** Prospekte gratis franko gegen franko.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Vermögensbestand Ende Juni 1867: 2,472,000 Thlr.

Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 30. Juni 1867:

Eingegangen: 1438 Anträge zur Versicherung von	1,765,000	Thlrn.
Davon angenommen: 1172 Versicherungen mit	1,395,100	„
Abgegangen durch Tod: 107 Personen mit	127,300	„
Abgegangen aus andern Ursachen: 151 Personen, versichert mit	166,700	„
Reiner Zuwachs seit 1. Jan. d. J.: 842 Personen, vers mit	1,101,100	„
Versicherungsbest. Ende Juni d. J.: 10,576 Pers., vers. mit	12,047,500	„

Dividende im Jahre 1867: 32 Prozent.

Obige Gesellschft übernimmt Versicherungen von 100—10,000 Thlrn., unter den liberalsten Bedingungen und zeichnet sich dadurch aus, daß sie sämmtliche Ueberschüsse, für das laufende Jahr schon

32 Prozent

betragend, **den Versicherten** stets unverkürzt zurückerstattet, wodurch sich die Prämien auf das äußerste Maaß der Billigkeit reduciren.

Auskunft und Aufnahme erfolgt **kostenfrei** durch die Herren Agenten der Gesellschaft, wie durch die

General-Agentur
S. A. Krueger,
Posen, St. Martin 56a.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das hierorts unter der Firma

H. G. Wolff

bestehende

Wein-, Bier- und Restaurations-Geschäft

ohne **Activa** und **Passiva,** käuflich übernommen habe, und ich solches unter der Firma:

Albert Dümke
vorm. H. G. Wolff

fortführen werde.

Das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen bitte auch mir gütigst zuwenden zu wollen

Posen, den 1. August 1867. **Albert Dümke.**

Feuersichere Dachpappen

von bewährter Dauerhaftigkeit, aus meiner seit 12 Jahren bestehenden **prämiirten, in diesem Jahre durch Einrichtung einer Theerdestillation verbesserten Fabrik,** so wie destillirten und gewöhnlichen **englischen Steinkohlentheer** und **Asphalt** empfehle bestens und übernehme vollständige Pappbedachungen nach der anerkannt besten Deckmethode.

A. Krzyżanowski.

Moritz Milch's Fabrik

in **Jerzyce** bei Posen
empfiehlt

unter Gehaltsgarantie nach d. Analyse

seine unter der Kontrole der
agrikultur-chemischen Versuchsstation in **Kuschen** bei Schmiegel
stehenden Fabrikate, als:

Staubfeines gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Knochenmehl (mit 40% Peru-Guano),
Superphosphat,

und bittet um **frühzeitige Bestellung.**

Ein **Briefkasten für die Fabrik** befindet sich in Posen vor dem Hause **Breitestrasse Nr, 10.**

Eine neue Sendung **frischen Stettiner Portland-Cement,** sowie **englische Schmiedekohlen** empfing und empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Ausverkauf!!!

Nur **noch kurze Zeit** dauert der **Ausverkauf** meiner Waarenvorräthe, bestehend in **Seiden-, Band-** und **Weißwaaren.** Besonders mache ich auf eine Partie wollener **Gesundheits-Hemden** für **Herren und Damen** aufmerksam.

Auch ist ein gut erhaltenes Repositorium billig zu verkaufen.

Adolph Pander,
Markt 88., 1. Etage.

Meinen geschätzten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich am 15. September mein Hutgeschäft aufgebe. Für das bisher mir geschenkte Vertrauen dankend, ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Hüte bei mir zur Reparatur haben, dieselben bis dahin gef. abzuholen, weil später ich nicht mehr dafür aufkommen kann.

F. Schultz,
Hutmachermeister in Posen.

Repositorien, Glasspinde ꝛc. sind billig daselbst zu haben.

Mein durch neue Zufuhren verstärktes und wohl assortirtes Lager **französischer** und **schlesischer Mühlsteine** empfiehlt zur geneigten Beachtung

A. Krzyżanowski.

Die unterzeichnete Maschinenfabrik erlaubt sich, ihre bekannten, vorzüglich konstruirten und bewährten Maschinen zu empfehlen, und zwar:

1) ihre originell konstruirten, in Tausenden von Exemplaren gefertigten und abgesetzten **schmiedeeisernen Pferde-Dreschmaschinen und fahrbaren oder feststehenden Göpel;**
2) **ihre Dampf-Dreschmaschinen** mit halber, vollständiger oder ohne Reinigung bis zum Preise von 400 Thalern;
3) **ihre Lokomobilen** mit selten erreichtem geringen Kohlenkonsum, darunter die neu konstruirten originellen zweiräderigen Lokomobilen bis zu 3 Pferdekraft;
4) **ihre Getreidemahlmühlen** mit Dampf- und Göpelbetrieb mit laufendem Ober- oder Unterstein, transportabel oder fest, mit außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit;
5) **ihre Holzschneidemühlen und Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb;**
6) **ihre Getreide-Reinigungsmaschinen, Säemaschinen, Schollenbrecher, Ringelwalzen, Dampfapparate** 2c.;
7) **ihre Einrichtungen zu Hand- und Dampfbrennereien** nach den neuesten Erfahrungen, darunter Maischmaschinen, Kartoffelwalzen, Malzwalzen, Kühlmaschinen, Steinlese- und Kartoffelwaschmaschinen, Elevatoren, Pumpen 2c.;
8) **ihre Einrichtungen zu Brauereien, Braupfannen, Kühlschiffe** und ihre **Malzquetschen** neuer Konstruktion;
9) **ihre Dampfmaschinen** verschiedener Konstruktion und Stärke;
10) **ihre Dampfkessel,** sowie ihre sauberen **Blech- und Schmiedeeisenarbeiten;**
11) **ihre Gießerei-Erzeugnisse,** darunter Säulen, Träger, Röhren, Fenster, Gartenbänke und Tische, Grabkreuze und Balkongitter, Kochplatten, Bratöfen, Wagenbuchsen 2c.

Die Fabrikation ist durch die vortheilhaftesten Werkzeugmaschinen und die höchste Arbeitstheilung derart verbilligt, daß die Fabrik im Stande ist, außergewöhnlich billige Preise neben vorzüglicher Arbeit zu stellen. Preiskurante werden jederzeit gratis ertheilt.

G. Hambruch Vollbaum & Co.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Elbing in Westpreußen.

Für die Herren Mühlen-Besitzer und Mühlen-Baumeister.

Die allgemein in der Müllerei anerkannt besten

französischen Mühlensteine,

nur vorzüglichste Qualität, empfiehlt in allen Dimensionen die erste und älteste Fabrik Deutschlands, sowie

seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)

reell in allen Nummern, 38" und 32" breit, frisch vom Stuhl,
echt englische **Gußstahl-Picken,** feinsten Stukkatur- und Maurer-Gips.

Carl Goltdammer in Berlin,
Neue Königsstraße Nr. 16. und 81.,
Fabrikant französischer Mühlensteine und seidener Müller-Gaze,
sowie Besitzer einer Dampf-Gipsfabrik.

NB. Auch befindet sich beim Herrn Mühlenbaumeister ***E. Günther*** in **Nakel** ein vorzügliches Lager meiner französischen Mühlensteine und seidener Müller-Gaze.

Höchst wichtig für Spiritus-Brennereien!

Mit der Anfertigung der sich bereits so außerordentlich bewährten, neuen patentirten **„Dephlegmations-Kolonnen"** (System Bandholtz) vom Erfinder betraut, erlaube ich mir, den geehrten Herren Brennereibesitzern dieselben zur Anschaffung angelegentlichst zu empfehlen, und erwähne im Folgenden die Vortheile, welche dieselben, allen sonstigen Konstruktionen gegenüber, bieten: **Ungleich geringeres Anlage-Kapital; schneller** und **sehr gründlicher** Abtrieb der Maische; sehr hochgrädiges, fast fuselfreies Produkt; **gehörig gute** und **sehr bequeme** Reinigung aller Theile derselben; mäßiger Wasser- und Dampfverbrauch; wesentliche Raumersparniß; Vorwärmer, Becken und sonstige Dephlegmations-Vorrichtungen fallen ganz weg; der Lutter kann alkoholfrei wegfließen; die Kolonne kann **während des Betriebes ohne Störung** aufgestellt werden.

Diese wirklich vorzüglichen Apparate fertige ich, unter voller Garantie für Vorstehendes und größte Dauerhaftigkeit an, ertheile jede nähere Auskunft bereitwilligst und empfehle mich den geehrten Herren zur soliden Ausführung geschätzter Aufträge.

Samter, im August 1867. ***F. Schulz,*** Kupferwaaren-Fabrikant in **Samter.**

Zeugniß.

Herr Kupferschmied **F. Schulz** aus Samter hat in hiesiger Dampfbrennerei eine neu und eigenthümlich konstruirte Dephlegmations-Kolonne (System Bandholtz) zum Abbrennen der Maische, im Monat Juli c. aufgestellt, und ist dieselbe noch mehrere Tage beim Betriebe in Anwendung gekommen. Das Resultat war ein **recht günstiges.** Der Apparat arbeitete **sehr ruhig,** trotzdem das Abbrennen **schnell** erfolgte und lieferte ziemlich fuselfreien, durchschnittlich 87—88 % starken Alkohol.

Da nächst diesen wesentlichen Vortheilen der Apparat wegen seines geringen Umfanges nur wenig Kupfer, und daher ein **geringes Anlage-Kapital** erfordert, so kann ich aus Ueberzeugung denselben zur Anschaffung empfehlen.

Dom. **Tarnowo,** den 31. Juli 1867.

Ikier, bevollmächtigter Guts-Administrator.

Im Anschluß an Vorstehendes attestire auch ich dem Herrn **F. Schulz** dasselbe aus voller Ueberzeugung gern, und füge noch hinzu, daß dieser Apparat gegen alle übrigen die Maische **sehr gründlich** abtreibt, im Betriebe nur mäßig Wasser und Dampf braucht, und in allen Theilen gehörig und sehr leicht gereinigt werden kann, weshalb diese neue Apparatkonstruktion wohl allen bisher bekannten in jeder Beziehung vorzuziehen ist.

Dom. **Tarnowo,** den 2. August 1867. **A. Kuppler,** Brennereiverwalter.

Zur Saat

empfiehlt

holländischen und Schirmraps.

Bestellungen werden bald erbeten bei

Julius Bach, Markt 52.

A. Hoffmann,
Büchsenmacher in Posen,

empfiehlt unter Garantie gut eingeschossene Lefaucheux- u. Zündnadelflinten, welche auch gegen alte umgetauscht werden; auch sind sämmtliche Jagd-Utensilien bei mir zu haben. Französisches **Chassepot-**Gewehr steht zur gefälligen Ansicht.

Feine neue gerissene

Federn u. Daunen

sind zu bekommen Judenstraße 30.

Gebr. Bein.

Closets

in den verschiedensten Konstruktionen zu den billigsten Preisen empfehlen

S. Kronthal & Söhne,
Markt 56. **Markt 56.**

Bettfedern werden in der **neuen** Bettfedern-Reinigungs-Anstalt von ***J. Eisermann,*** **Bäckerstr. 3.** von Krankheitsstoffen, Motten, Staub 2c. gereinigt.

Impf-Lymphe,

direkt von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versendet zu jeder Jahreszeit frisch, Berlin, Schiffbauerdamm 33.,

Dr. ***Pissin,*** **prakt. Arzt.**

Cholera.

Unterzeichneter hat während der hier oft herrschenden Cholera-Epidemie ein vorzügliches Präservativ kennen gelernt. Gegen frankirte Einsendung von 1 Thlr. wird dasselbe umgehend zugeschickt.

Danzig. ***E. Schleusener,*** Apotheker.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfehlen à Stück 5 Sgr. in **Posen** nur ***Elsners*** **Apotheke.**

ferner
in **Gnesen** ***T. Theurich,***
in **Kurnik** ***A. Boas,***
in **Neustadt b. P.** ***Jacob Wolfsohn,***
in **Schrimm** ***J. Tadrzyński,***
in **Wreschen** ***K. Winéewski.***

Petroleum

in bester Qualität empfiehlt

J. Mondré,
Wallischei Nr. 39. (neben der Postexped.)

Allerfeinstes, **wasserhelles, raffinirtes**

Petroleum empfiehlt billig

Isidor Busch.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

[Eingesandt.] Die Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich so viele Jahre in der immer gleichen Gunst des Publikums erhalten, daß es fast überflüssig ist, zu ihrem Lobe ein Wort zu sagen. Diese Seifen haben in der That die an dieselben gestellte Aufgabe erfüllt, bei vielfachen Leiden, Geschwüren und Geschwülsten mancher Art, sowie bei Steifheiten der Muskeln, der Gelenke und bei manchen äußeren Schäden und veralteten Verstauchungen und Verrenkungen heilend oder wenigstens lindernd einzuwirken. Deshalb glauben wir nicht unrecht zu handeln, wenn wir im Interesse der leidenden Menschheit auf diese Fabrikate hinweisen, die schon so vielen Kranken, namentlich auch den so vielfach anzutreffenden an Rheumatismus und Gicht Leidenden einen reellen Vortheil gebracht haben. Wir stehen nicht an zu sagen, daß diese Seifen selbst da noch manchmal ihre heilende Kraft und ihre gute Wirkung bewiesen, wo man an jeder Hülfe verzweifeln zu müssen glaubte. Mögen deshalb Alle, die eines solchen Mittels bedürfen, sich mit Vertrauen dieser vortrefflichen Gesundheits- und Universal Seifen des Herrn Oschinsky, Breslau Karlsplatz 6., bedienen. Dr. F.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen mit Gebrauchsanweisung sind zu haben in **Posen** b. ***A. Wulkke,*** Wasserstr. 8. **Kempen:** ***Schelenz.*** **Krotoschin:** ***H. Lewy.*** **Pleschen:** ***Fritz.*** **Rawicz:** ***Frank.***

Künstliche Aachener Bäder.

Zur Bereitung derselben empfehle die Dr. Scheibler'sche brom- und jodhaltige **Schwefelseife** in Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe Kr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Gebrauchs-Anw.

Von natürlichen Mineralbädern, als: Marienbader, Kissinger, Karlsbader, Emser 2c. und verschiedenen Badesalzen hält stets Lager

J. Jagielski, Apotheker.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **„Apotheker Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse $2\frac{1}{2}$ Sgr. ***V. Giernal*** in **Posen.**



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.**

Kirschsaft,

äglich frisch von der Presse, empfiehlt

Wolff Guttmann,
Büttel- und Klosterstraßen-Ecke.

Fr. Danz. **Speckflundern** bei **Kletschoff.**

Die wegen ihres **unschätzbaren Werthes** als **Hausmittel** allseitig **anerkannten,** von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin erfundenen Fabrikate** empfehlen die Herren:

C. A. Brzosowsky und **W. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

Liebig's Nahrung
für Kinder, Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch **J. Knorsch** in Moers, Rheinprovinz.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten,
in Posen ***Elsner's*** Apotheke.

Feinsten, neuen engl. **Matjeshering,** das Stück zu $1\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Sgr., auch 8 Pf., empfiehlt

Wwe. Neumann,
Wasserstr. 17.

Extra frische **Tischbutter** empfing

Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

1867er Himbeersyrup

1 Pfd. 10 Sgr., bei 10 Pfd. 9 Sgr.

Ein Sekundaner kann als Lehrling eintreten.

G. Schubarth,
Aesculap-Apotheke.

Frische Ananas

in **großer Frucht** empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Ananas-Früchte empfiehlt ***S. Sobeski,***
Wilhelmsplatz Nr. 3.

Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche direkte Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:		Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Hansa**	am 17. Aug.	12. Sept.	D. **Hansa**	am 12. Okt.	7. Nov.
D. **Hermann**	= 24. Aug.	19. Sept.	D. **Hermann**	= 19. Okt.	14. Nov.
D. **Deutschland**	= 31. Aug.	26. Sept.	D. **Deutschland**	= 26. Okt.	21. Nov.
D. **Bremen**	= 7. Sept.	3. Okt.	D. **Bremen**	= 2. Nov.	28. Nov.
D. **America**	= 14. Sept.	10. Okt.	D. **Amerika**	= 9. Nov.	5. Dez.
D. **Weser**	= 21. Sept.	17. Okt.	D. **Weser**	= 16. Nov.	12. Dez.
D. **Newyork**	= 28. Sept.	24. Okt.	D. **Newyork**	= 23. Nov.	19. Dez.
D. **Union**	= 5. Okt.	31. Okt.			

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **115** Thaler, Zwischendeck **60** Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. **2. 10** Sh. **mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe **spätestens** mit dem an **jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Germania*, Capt. **Schwensen,** am **17. August.**
Allemannia, Capt. **Meier,** am **24. Aug.**
Cimbria,* Cpt. **Trautmann,** am **31. Aug.**
Teutonia,* Capt. **Bardua,** am **7. Sept.**
Hammonia, Capt. **Ehlers,** am **14. Sept.**

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165.,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **115.,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht Pfd. St. 2. 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Briefporto von Hamburg $4\frac{1}{2}$ Sgr., vom Inlande $6\frac{1}{2}$ Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfer."**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,** eventuell Southampton anlaufend,

Bavaria, Capt. **Meyer,** am **1. Oktober,** | **Teutonia,** Capt. **Bardua,** am **1. Nov.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht Pfd. St. **3.** — pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 Prozent Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Kleine Gerberstraße Nr. 1. ist eine Wohnung und Schloßstraße Nr. 4. ein Laden vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Philipp Weitz jun.

Eine Parterre-Wohnung, auch zum Laden 2c. sich eignend, billig zu verm. **Büttelstr. 7.**

Gr. Ritterstr. 14., n. d. Apotheke, i. e. Wohn. 2. Et. (nicht Giebel) 4 Zimm. u. Küche f. 150 thl. z. v.

Wilhelmsstr. 26., vis-à-vis der Post, sind zwei Wohn. à 4 Stuben u. Zubeh. i. d. 1. Et. z. verm.

Langestr. 7. sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Schützenstr. Nr. 13. kleine Wohnungen, Werkstätte, Remisen u. Stallungen zu verm.

Hinterwallischei (am Damm) **Nr. 7.** sind vom 1. Okt. c. ab eine Wohnung für 90 Thlr u. versch. Mittelwohn. im Preise bis zu 65 Thlr., wovon eine sof. bezogen werden kann, zu verm.

Breitestraße Nr. 9. ist für eine kleine Familie eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 1 Stube nebst Kabinet, Küche und Kammer, zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres bei der Eigenthümerin daselbst.

Halbdorfstr. 17a.

sind mit Wasserleitung versehene Wohnungen und Pferdestallungen zu vermiethen.

Königsstraße Nr. 1. ist die 1. Etage und eine möblirte Wohnung nebst Stall und Remise zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ein großer, geräumiger, trockener Lagerkeller in der Gegend der St. Adalbert- od. St. Martinstraße wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Z.

Neust. Markt 6. ist 1 eleg. Part.-Wohnung v. 2 möbl. Z. zu verm. Näh. Königsstr. 21.

Neust. Markt 5. ist die Beletage v. 7 Zmrn., Salon 2c., auch Stall., z. verm. N. Königsstr. 21.

Im Kleemannschen Hause, Schifferstraße 21., sind mehrere größere Wohnungen, Parterre und im ersten Stock, vom 1. Oktober ab zu vermiethen; desgleichen Speicherräume Schifferstr. 19 und Remisen im Grundstücke Sapiehaplatz 5.

Offerten werden im Büreau des Justizrath Tschuschke, Kanonenplatz 9., zwischen 2 und 3 Uhr entgegen genommen.

Schützenstr. Nr. 25. ist eine Parterrewohnung, best. aus 5 Stuben, Küche u. Zubeh., zu verm.

Wilda 9. ist eine Stube sofort zu verm.

Ein elegant möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Bäckerstr. 3.** 1 Tr. h. In Augenschein zu nehmen 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

In dem Neubau **St. Martin- und Ritterstraßen-Ecke Nr. 67.** sind Verkaufslokale mit zugehöriger Wohnung zu vermiethen.

Langestr. 7.

Part. ist ein Zimm., möbl. auch unmöbl. sof. z. v.

Kanonenpl. 8. 3 Tr. ist eine möblirte Stube mit Bedienung **sofort** zu vermiethen.

Ein kl. möbl. Z. sof. zu verm. Mühlenstr. 3. Näh. zu erfragen in der Restauration das.

Für eine kleinere Landwirthschaft wird eine **Haushälterin** gesucht, die mit der Küche und Wirthschaft vertraut und liebreich mit den mutterlosen Kindern umgeht. Gehalt 30 Thlr.

Gefällige Offerten besorgt die Exped. ds. Ztg. unter **X. 25.**

Ein gewandter **Kommis,** der auch mit der Buchführung vertraut ist, und ein geübtes **Ladenfräulein** finden Engagement bei

M. Zadek jun., Neuestr. 4.

Ein Commis,

flotter Detaillist, wird gegen ein Gehalt von 100 Thlr. für ein auswärtiges Materialwaaren- und Cigarrengeschäft zum 1. Septbr. c. gesucht. Das Nähere zu erfragen bei

Ernst Malade,
St. Martin Nr. 57., 1 Treppe.

Ein ordentlicher Hausdiener kann sofort eintreten bei ***Adolph Kantorowicz,*** Breitestr. Nr. 10.

Ein junger Kaufmann, mit den Komptoirarbeiten gut vertraut, der einfachen u. doppelten Buchführung mächtig, bietet hiermit seine Dienste den geehrten Geschäftsleuten an.

Nähere Ausk. ertheilen die Hrn. ***Schlesinger & Spiro,*** **Wilhelmsstr. 24.**

Ein solider gewandter **Bureau-Beamter** findet gegen angemessene Vergütigung in meinem Bureau Beschäftigung, falls er der deutschen und polnischen Sprache mächtig und mit dem Bureaudienst vollständig vertraut ist.

T. J. Ellerbeck,
Rechtsanwalt und Notar in Gnesen.

Die **„Vacanzen-Liste, Zeitung für Stellensuchende aller Berufszweige“** (für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Chemiker, Techniker, Werkführer, Beamte, Versorgungsberechtigte ꝛc.) hat sich seit **8 jährigem Bestehen** dadurch einen Ruf erworben, daß sie durch Mittheilung wirklich offener Stellen und direkter Namensangabe der Prinzipäle, Direktionen ꝛc. schon Tausende aufs Vortheilhafteste placirt und die Vermittelung von Kommissionairen ganz überflüssig gemacht hat. Die beste Empfehlung für dies älteste, bewährte Stellenvermittelungs-Blatt sind die öffentlichen **Anfeindungen** von s. g. Versorgungs-Bureaux, sowie die fortwährend neu auftauchenden unvollkommenen **Nachahmungen** unseres Blattes. Garantie für jede mitgetheilte Stelle, es ist nichts weiter zu zahlen als das Abonnement mit **1 Thlr.** für 5 Nummern oder **2 Thlr.** für 13 Nummern, wofür die Liste sofort 4 resp. 13 Wochen lang franko übersandt wird. Bestellungen **nur** an ***A. Retemeyers*** Zeitungs-Bureau in **Berlin.**

Ein Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei ***J. Finkel.***

Ein Konditorgehülfe findet Beschäftigung bei ***S. Sobeski.***

Eine Lehrlingsstelle

ist in meinem hiesigen Bank- und Wechselkomptoir vakant. ***Benoni Kaskel.***

Ein Lehrling kann sogleich eintreten beim Tapezierer ***Fr. Sturtzel***, Wilhelmsplatz 9.

Eine geprüfte **Erzieherin,** musikalisch, auch qualifizirt zum Lehramte an höheren Töchterschulen, **sucht** eine Stellung durch Realschul-Lehrer ***Rud. Plehwe.***

Als **Gesellschafterin** oder **Bonne** sucht ein Mädchen aus anständ. Familie, im Schneidern und allen weibl. Arbeiten geübt, ein Unterkommen. Gef. Off. bittet man unter ***G. K.*** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Wirthschafterin aus anständiger Familie sucht zum 1. Oktober Engagement.

Gef. Offerten unter Chiffre ***A. B.*** poste restante **Buk.**

Eine goldene **Damenuhr** ist vor ungefähr 4 Wochen verloren gegangen. Um Nachricht wird gebeten in der Exped. d. Z.

Verloren.

Bei der Durchreise in Kreuz ist mir am Sonntag den 4. d. M., Mittag, im Koupé zweiter Klasse, vom Berlin-Königsberger Zuge eine fast neue braunlederne Geldumhängetasche abhanden gekommen; dieselbe war mit gelbem Bügel.

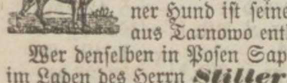
Inhalt: ein landwirthschaftlicher Kalender mit meinem Namen, Paßkarte, drei Cigarrentaschen, Briefe und Dokumente u. s. w.

Muthmaßlich ist dieselbe durch Verwechselung nach Posen gegangen.

Ich verspreche dem 5 Thlr. Belohnung, der mir zu dieser Tasche verhilft.

Dyck bei Arensfelde in Westpreußen, den 5. August 1867.

R. v. Żychlinski.



Ein weiß und braun gefleckter, auf den Ruf „Mingo“ hörender, kleiner Hund ist seinem Eigenthümer aus Tarnowo entlaufen.

Wer denselben in Posen Sapiehaplatz Nr. 6., im Laden des Herrn ***Stiller***, abgiebt, erhält eine Belohnung von 15 Sgr.

Ein letztes Wort!

Zur Entgegnung des Dr. Schrimmer in dem Beiblatt der Posener Zeitung Nr. 183. gebe ich folgendes, gewiß höchst Charakteristische und auf das Gedächtniß des Dr. Schrimmer vielleicht nachträglich Einwirkende an:

Durch die von Dr. Schrimmer erwähnte **treue** Kopie ist mir abermals ein Beweis in die Hände geliefert worden, daß die von demselben in seiner Entgegnung so bezeichnete **„unerhörte Fahrläßigkeit“** nicht auf meiner, sondern ganz auf seiner Seite liegt, denn in dieser Kopie heißt es deutlich genug: Ungtum Cerussae und nicht, wie Dr. Schrimmer anzugeben beliebt, Emplastrum Cerussae.

Wie wenig Glauben also die Behauptungen des Dr. Schrimmer verdienen, erhellt hieraus zur Genüge und habe ich auch diese Kopie dem hiesigen, vielfach erfahrenen Arzte zur Durchsicht vorgelegt.

Wenn Dr. Schrimmer am Schlusse seiner Entgegnung sagt: Ich halte es unter meiner Würde, mich ferner in irgend welche Polemik mit dem Apotheker Weichert in Schokken einzulassen; so erkläre ich, daß ich dies recht gerne glaube, denn es dürfte dem Dr. Schrimmer schwer werden, nachdem er sich so sichtlich angestrengt, noch fernere Unwahrheiten zu Tage zu fördern.

Ueberhaupt würden dergleichen „unerhörte Fahrläßigkeiten“ vermieden werden, wenn Dr. Schrimmer pro futuro sich befleißigen wollte, deutlicher zu schreiben.

Die Kopie des mehrfach erwähnten Receptes werde ich der königlichen Regierung seiner Zeit gleichfalls zur Einsicht vorlegen.

Schokken, den 10. August 1867.

Weichert,
Apotheker u. vereidet. Chemiker.

Wichtig für Auswanderer.

Im Verlage von ***A. D. Geisler*** in **Bremen** ist erschienen und ist vorräthig bei

Ernst Rehfeld in **Posen,** Wilhelmsplatz 1.

Der richtig sprechende Amerikaner, oder gründliche Anweisung, in kurzer Zeit die englische Sprache zu erlernen. Ein treuer Helfer nach Amerika Auswandernder. Mit beigefügter Aussprache des Englischen. 6. Aufl. 8. geh. 104 Seiten 7½ Sgr.

Mayers Universum, 10 Bände, billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Meine **deutsche, französische und englische Leihbibliothek,** die stets aus dem Gebiete der betreffenden Tagesliteratur sorgfältigst ergänzt wird, empfehle ich zur gefälligen Benutzung. Bei Anschaffung neuer Werke werden die Wünsche einzelner Abonnenten gerne berücksichtigt.

Um das unangenehme Warten auf folgende Theile zu vermeiden, verleihe ich nur **vollständige** Werke, alle dazugehörigen Theile auf ein Mal.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Piosnezcki szkólne

z melodyamy zebrał A. Kielczewski.

Preis 1 Sgr.

Dieses von der kgl. Regierung bereits empfohlene und von verschiedenen Autoritäten in der Musik belobte Liederheft eignet sich durch die Wahl der Lieder sowohl, als durch den äußerst billigen Preis hauptsächlich zur Einführung in alle Volksschulen. Ich stelle daher den Herren Lehrern 1 Exemplar gratis und franco zur Verfügung.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Beförderung von Annoncen jeder Art

Im Interesse des inserirenden Publikums, sowie im Hinblick auf die hohe Bedeutung des Inserats überhaupt, sind die Unterzeichneten **Annoncen-Expeditionen** in zeitgemässem Sinne dahin übereingekommen, **Inseraten-Aufträge jeder Art** in die **Zeitungen aller Länder,** nach gemeinschaftlichen, reellen, den Herren Auftraggebern in jeder Beziehung entgegenkommenden und beachtenswerthe Vortheile bietenden Grundsätzen zu vermitteln.

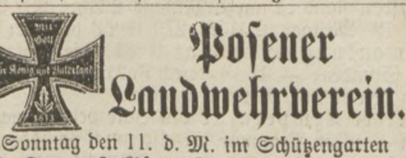
Die Unterzeichneten bringen desshalb **nur die Originalpreise** in Rechnung, sichern ausserdem bei belangreicheren Aufträgen **besonders günstige Bedingungen** zu und **ersparen dem betreffenden Inserenten** durch Uebernahme aller Correspondenzen, Portokosten etc. Erhebliches an Zeit und Geld.

Ausführliche Verzeichnisse der Zeitungen aller Welttheile werden **gratis und franco** versandt, sowie **Kostenvoranschläge** bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. & Hamburg.
H. Engler in Leipzig. **Eugen Fort** in Leipzig.
A. Retemeyer in Berlin. **Alois Oppelik** in Wien.
E. Schlotte in Bremen.

Handwerker-Verein.

Montag den 12. August: Mittheilungen über die Pariser Industrie-Ausstellung.



Posener Landwehrverein.

Sonntag den 11. d. M. im Schützengarten

Erste gesellige Zusammenkunft

Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Entrée für Mitglieder und Familie 1 Sgr.
Für eingeführte Nichtmitglieder à Person 2½ Sgr.

Die Herren Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen und die Abzeichen zu tragen.

Freunde und Gönner des Vereins werden um Betheiligung gebeten, da Ueberschüsse des Entrées der Unterstützungskasse zufließen.

Die gestrige Annonce ist hiermit ungültig, da sie nicht vom Vorstande ausgegangen.

Der Vorstand.

Religiöse Vorträge

über die Zeichen der Zeit und die Wiederkunft Jesu Christi werden jeden Sonntag Nachmittag 4 Uhr und jeden Donnerstag Abends 8 Uhr, im Kirchenlokal der apostol. Gemeinde, Halbdorfstraße 32 b., gehalten, zu denen Jedermann freien Zutritt hat.

Dienstag den 13 d. M. wird im Volksgarten das diesjährige Sommer-Konzert zum Besten der Kinder-Bewahranstalt stattfinden. Herr Musikmeister **Walther** hat die Güte gehabt, die Leitung desselben zu übernehmen und wir hoffen vertrauensvoll auf einen schönen, sonnenhellen, warmen Tag, damit das freundliche Publikum durch Witterungs-Bedenklichkeiten nicht verhindert werde, sich recht zahlreich dabei zu betheiligen.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Falkenstein,
Mayer Abraham Holländer.

Märkisch-Friedland, Schwerin a. d. W., 5. August.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie** geb. **Boldt-Batzlow** von einem gesunden Knaben beehrt sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Schrodka, den 9. August 1867.

C. Krause,
Lieutenant und Gutsbesitzer.

Heute Nachmittags um 2 Uhr wurde meine liebe Frau Elise geb. **Felsch** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Posen, den 9. August 1867.

Ludwig Gregor,
Gerichts-Assessor.

Heute früh 3 Uhr starb nach langem Leiden unser guter Vater der Wagenfabrikant **Emanuel Weicher.** Dies zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Wilhelmsstraße 17. aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Brückner, genannt v. Malinowska in Berlin mit dem Dr. med. Rudolphi in Alt-Landsberg, Frl. Pauline Kortenbeitel in Zechin mit dem Lehrer Grünwald in Küstrin, Frl. Clara v. Paczynska-Tenczyn mit dem Oberstlieutenant z. D. August v. Thümen in Berlin, Frl. Anna Scherer mit dem Musikalienhändler Ernst Challier in Berlin, Frl. Molly v. Gerhardt mit dem Predigtsamts-Kandidaten und Konrektor Büge in Stolp, Frl Melida Wehle in Blugowo mit dem Hauptm. im 2. schles. Grenad.-Regt. Nr. 11. Cardinal v. Widdern in Westerland auf Sylt.

Verbindungen. Rittmeister Freiherr von Stein mit Frl. Frida v. Lucke in Niedergörne. Kreisrichter Ed. Strützki mit Frl. A. Lüderitz in Görlitz. Pastor Wendland in Schermeisel mit Frl. Anna Steinhausen in Münchehofe. Hauptmann Gaillard in Erfurt mit Frl. Lyddy von Ostrowska in Kassel.

Geburten. Ein Sohn: dem Apotheker Lüdecke in Dirschau, dem Regierungs-Referendar Frhrn. v. Werthern in Merseburg, dem Prediger Uhlmann in Trebisch bei Driesen, dem Pastor W. Dreist in Beyersdorf, dem Apotheker Ed. Anschütz in Damgarten. — Eine Tochter: dem Major im Magdeb. Kürassier-Regt. Nr. 7. Max Grafen Schmettow in Halberstadt, dem Direktor der Aplerbecker Hütte Wilh. Sudhaus in Aplerbeck bei Dortmund.

Todesfälle. Hutmachermeister Carl Fr. August Ortmann in Berlin, Verw. Frau Regimentsarzt Dr. Kuhn geb. v. Lübeck in Potsdam, Premierlieutenant a. D. Robert Burchardi in Berlin, Superintendent Dr. theol. Bernhardt Holzapfel in Benshausen, Rechtsanwalt Heinr. v. Bünau in Weißensee, Frau Louise Wilke geb. Mohs, Tafeldecker Wilhelm Gebhardt, Herrn F. Schley Tochter Anna in Berlin, Verw. Frau Kaufm. Geiser in Breslau, General G. v. Roehl in Ehrenbreitenstein. Hr. Ferd. König in Witberg. Staatsr. Dr. Buchka T., M., in Schwanbeck in Meckl.-Strelitz. Fr. Pauline Daehne in Berlin. Hr. Ernst Wesche T., Margarethe, in Berlin. Fr. C. Katzschmann in Berlin.

Kessers Sommer-Theater.

Mehrfachen Aufforderungen zufolge, auch einmal Sonntags eine Extra-Vorstellung zu geben, komme ich hiermit bereitwilligst nach:

Sonntag den 11. d.: **Große Extra-Doppel-Vorstellung.** Entree 7½ **Sgr.**

Doktor und Friseur oder: **Die Sucht nach Abenteuern,** Posse mit Gesang in 1 Vorspiel und 3 Akten (5 Bildern) von Fr. Kaiser. Vorher: **Eine Tasse Thee,** Lustspiel in 1 Akt. **Das Salz der Ehe,** Lustspiel in 1 Akt.

Montag: Die Selige an den Verstorbenen, Lustspiel in 5 Akten. **Wer ißt mit?** Vaudeville. Entree 5 Sgr.

In Vorbereitung: **Der Ritter der Damen. Der Nachbar zur Linken. Glückliche Flitterwochen.**

Volksgarten.

Montag den 12. August

Sinfonie-Concert.

3. A. Militär-Sinfonie (G-dur) von Haydn. Ouverture C-dur (Trompeten-Ouverture von Mendelsohn.

Anfang 5½ Uhr. Entrée 2½ Sgr., 5 Billets für 7½ Sgr. bei **Bote & Bock.**

W. Appold.

Lamberts Garten.

Sonntag den 11. August

großes Konzert

(Militärmusik.)

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.

J. Lambert.

Volksgarten.

Morgen Sonntag den 11. August

großes Konzert

von der Kapelle des 50. Regiments.

Zur Aufführung kommt: Fantasie aus dem Propheten. Zündnadel-Polka mit Gewehrfeuer. Jagd-Potpourri.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Walther.

St. Domingo.

Heute Sonntag

Großes Gesangs-Koncert,

ausgeführt von 5 Damen und 2 Herren.

Anfang 4 Uhr. — Entrée 1 Sgr.

Fischers Garten.

Heute Sonntag den 11. August 1867

großes Konzert

(Kavallerie-Musik).

Anfang 4 Uhr. Entrée 1 Sgr.

H. Fischer.

Gesellschafts-Garten.

Heut und die folgenden Tage **Konzert.**

E. Fehrle.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 10. August 1867. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 9.	v. 8.
Roggen, still.			
August	61¾	61⅜	60¾
Sept.-Oktbr.	57¾	57½	56⅞
Spiritus, matt.			
August	$22\frac{1}{12}$	22⅙	22⅙
Sept.-Oktbr.	21¼	21¼	21⅙
Rüböl, geschäftslos.			
August	$11\frac{5}{12}$	11⅜	11⅜
Sept.-Oktbr.	11⅜	11⅜	11⅓

Fondsbörse: fest, angenehm.		Not. v. 9.	v. 8.
Amerikaner	78½	78¼	78
Staatsschuldsch.	84¾	84¾	84¾
Neue Posener 4% Pfandbriefe	88	88	88
Russ. Banknoten	83¾	83⅝	83⅞
Russ. Pr.-Anl., a.	97¾	97¾	97¾
do. do. n.	93⅞	94	93⅞

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 10. August 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 9
Weizen, unverändert.		
August	98	98
Septbr.-Oktbr.	81½	81½
Oktbr.-Novbr.	77¼	77½
Roggen, fest.		
August	64½	64½
Septbr.-Oktbr.	57½	57¾
Oktbr.-Novbr.	55	55

		Not. v. 9.
Rüböl, flau.		
August	11¼	11¼
Septbr.-Oktbr.	11¼	11¼
Spiritus, behauptet.		
August	20⅚	21⅙
Septbr.-Oktbr.	20⅔	$20\frac{7}{12}$
Oktbr.-Novbr.	18⅔	18½

Börse zu Posen

am 10. August 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88½ Br., do. Rentenbriefe 89½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83½ Gd., Schubiner 4½ % Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 58, August-Septbr. 55½, Septbr.-Oktbr. 54, Herbst 54, Oktbr.-Novbr. 52½, Novbr.-Dezbr. 51¼.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. August 21½, Septbr. 20⅚, Oktbr. 18⅚, Novbr. 17, Dezbr. 17, Jan. 1868 17.

J. [Produktenverkehr.] Das Wetter erhielt sich in dieser Woche schön, indeß hatten wir doch täglich ein wenig Regen. — Die Zufuhr am Markte bestand vorwiegend aus Roggen neuer Ernte und aus Oelsaaten. Weizen, von dem nur Einiges in mittleren Gattungen vorkam, erhielt sich in den bisherigen Preisen von 83—87 Thlr., feine und ordinäre Gattungen, die nicht zugeführt worden, ließen sich nicht notiren; Roggen, der zumeist in feuchter Beschaffenheit sich zeigte und von dem mehrfacher Versand nach Stettin stattfand, gab wesentlich nach, bessere Qualitäten bezahlten sich mit 63—67 Thlr., minder gute mit 50—59 Thlr.; Gerste sowohl wie Hafer fehlten am Markte und konnten Notirungen hierfür nicht angegeben werden, indeß wurde Hafer vom Speicher mit 45—46 Thlr. gehandelt; ebenso waren Buchweizen und Erbsen wegen mangelnder Zufuhr nicht zu notiren; Kartoffeln kamen erheblich billiger zu stehen, 14—16 Thlr.; Oelsaaten haben sich in den Preisen etwas gedrückt, es bedang Winterrübsen 78—80 Thlr., Winterraps 75—79 Thlr. — In Mehl hat sich der Vorrath der von außerhalb hier zugeführten Mühlenfabrikate fast vollständig geräumt. Bei regelmäßigem Konsum aus den diesseitigen Mühlen haben Preise keine Aenderung erfahren, Weizenmehl Nr. 0. und 1. 6⅙—6½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. und 1. 4⅚—5 Thlr. pro Centner unversteuert. — Der Verkehr an der Börse war überaus leblos. Das Terminsgeschäft in Roggen zeigte zwar anfänglich bei gebesserten Kursen eine festere Tendenz, bald aber schlug dieselbe in eine mattere um, die im weiteren Verlaufe der Woche andauerte und sämmtliche Termine in einer rückgängigen Bewegung erhielt, bis indeß schließlich eine etwas gebesserte Stimmung sich kund gab, wodurch Preise sich einigermaßen zu erholen vermochten. — In Spiritus hatten wir weder Zufuhr, noch Abzug wahrzunehmen. Der Handel eröffnete in dieser Woche mit einer günstigeren Meinung und Preise zogen an; aber noch in den ersten Tagen änderte sich die Haltung, indem Preise eine weichende Richtung annahmen, die für die nahen Sichten anhielt, während die entfernteren sich später etwas hoben; nahe vor Schluß der Woche indeß gestaltete sich die Tendenz wiederum fester, wodurch sämmtliche Termine sich ziemlich gut behaupten konnten. — Ankündigungen hatten weder in Roggen, noch in Spiritus Statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. August 1867. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000% nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

2. August 1867	22¾ a 22⅞ Rt.	ohne Faß.
3. " "	23⅓ a 23¾ Rt.	
5. " "	23⅓ a 23⅔ Rt.	
6. " "	23⅝ a 23½ Rt.	
7. " "	23⅕ Rt.	
8. " "	23⅓ a 23¼ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 9. August. Wind: NW. Barometer: 28½. Thermometer: Früh 12° +. Witterung: Schön.

Roggen hat an heutigem Markte im Werthe etwas gewonnen. Die Kauflust trat für alle Termine ziemlich energisch hervor und konnte ihre Befriedigung nur unter merklicher Preissteigerung finden; schließlich war die Stimmung weniger fest und der höchste Standpunkt konnte nicht voll behauptet werden. Im Effektivgeschäft geht es nur mäßig, aber Eigner halten fest an ihren Forderungen und wer kaufen will, muß für disponible alte sowohl als neue Waare immer noch sehr bedeutend über Terminspreis anlegen.

Weizen war heute fester, aber nicht sonderlich belebt.

Hafer behauptete seinen hohen Werth für disponible Waare, auch Termine blieben unverändert.

Der Handel in Rüböl ist still, es hat sich indessen der Werth des Artikels heute gut zu behaupten vermocht.

Für Spiritus sind Käufer und Verkäufer in gleichem Grade zurückhaltend, daher ist der Verkehr schwerfällig bei ziemlich unveränderten Preisen.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 82—98 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 78¾ Rt. bz., August-Septbr. 74 Br., Septbr.-Oktbr. 72 bz., Oktbr.-Novbr. 70 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 65½ Rt. bz., neuer 66 a 68 Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 61½ a ¾ a ⅜ a ½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 57½ a ¾ a ⅜ a ½ bz., Oktbr.-Novbr. 55 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 36—41 Rt. nach Qualität, böhm. 39 a 40½ Rt. bz., per diesen Monat 32¾ a ½ Rt. bz., August-Septbr. 28¼ Br., 28 Gd., Septbr.-Oktbr. 27 a 26¾ bz., Oktbr.-Novbr. 26 Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—65 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. feinster schles. 84¾ a 85 Rt. bz.

Rübsen, Winter-, märk. 82½ Rt. bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt., per diesen Monat $11\frac{5}{12}$ Rt., August-Septbr. $11\frac{5}{12}$ Rt., Septbr.-Oktbr. 11⅓ a ⅜ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{5}{12}$ Rt., Novbr.-Dezbr. $11\frac{5}{12}$ Rt.

Leinöl loko 13¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $23\frac{5}{12}$ Rt. bz., ab Speicher 23⅙ Rt. bz., per diesen Monat $22\frac{7}{24}$ a ⅙ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. $22\frac{7}{24}$ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 21⅓ a $\frac{5}{24}$ bz., ¼ Br., ⅙ Gd., Oktbr.-Novbr. 18⅞ a $\frac{19}{24}$ bz., ⅚ Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 17⅔ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅔ Br., April-Mai 17⅞ a ⅚ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6—5¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¾—5½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{11}{12}$—4¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—$4\frac{5}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 9. Aug. **An der Börse.** [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Leicht bewölkt, gestern Abend Gewitterregen. Temperatur + 18° R. Barometer: 27" 11'''. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85—100 Rt., ungarischer 84—87 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. August 98 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 81 Gd., 81½ Br, Frühjahr 75 Br. u. Gd.

Roggen etwas höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 65—72 Rt., pr. August 64½ Gd., 65 Br., Septbr.-Oktbr. 57¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 55 Gd., Frühjahr 53 bz. u. Gd., 53½ Br.

Sommergetreide ohne Handel.

Winterraps loko p. 1800 Pfd. 78—83 Rt.

Winterrübsen loko p. 1800 Pfd. 77—82 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 85 Rt. Br.

Rüböl etwas matter, loko $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. August und Aug.-Septbr. $11\frac{1}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr, Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{3}$ Br., $11\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $11\frac{2}{3}$ Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß $22\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. August $21\frac{3}{4}$ Gd., August-Septbr. $21\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $20\frac{1}{2}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $18\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $17\frac{3}{4}$ Gd., 18 Br.

Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 10,000 Quart Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 9. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) pr. August 58—$57\frac{1}{2}$ bz. u. Br., August-Septbr. 54 Br., Septbr.-Oktbr. $52\frac{1}{4}$ bz., 52 Gd., Oktbr.-Novbr. 50 Br., Novbr.-Dezbr. $49\frac{1}{4}$ bz., April-Mai $49\frac{3}{4}$ bz.

Weizen pr. August 85 Br.

Gerste pr. August 57 Br.

Hafer pr. August 46 Br.

Raps pr. August 95 Br.

Rüböl behauptet, gek. 100 Ctr., loko 11 Br., pr. August $10\frac{3}{4}$ bz., August-Septbr. $10\frac{5}{6}$ Br., Septbr.-Oktbr. $10\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Oktbr.-Novbr. $10\frac{11}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. 11 bz., April-Mai $11\frac{5}{12}$ Br.

Spiritus fester, loko **$21\frac{5}{6}$ Gd.,** $22\frac{1}{12}$ Br., pr. August $21\frac{1}{3}$ bz., August-Septbr. $20\frac{3}{4}$ Gd., $20\frac{5}{6}$ Br., Septbr.-Oktbr. $19\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $17\frac{1}{2}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $16\frac{7}{12}$ bz., April-Mai 17 Br.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 9. August 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	105—110	101	96—99 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	103—108	100	96—98 „	
Roggen	79—80	76	70—72 „	
Gerste	62—64	60	57—59 „	
Hafer	48—50	47	44—45 „	
Erbsen	78—80	76	70—72 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	190 Sgr.	180 Sgr.	170 Sgr.
Winterrübsen	190 „	180 „	170 „

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. August. Weizen 90—92 Rt., Roggen 64—67 Rt., Gerste 46—52 Rt., Hafer 35—38 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas niedriger, Termine ruhig. Loko ohne Faß $23\frac{3}{4}$ Rt. bz., pr. August und August-Septbr. $22\frac{3}{4}$ Rt., Septbr.-Oktbr. 22 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 21 Rt., pr. August $20\frac{3}{4}$ Rt., pr. Septbr. $20\frac{1}{6}$ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 9. August. Wind: West. Witterung: Klar und heiter. Morgens 12° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 82—90 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 93—96 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 69—70 Thlr.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz.

Rübsen gute gesunde und trockene Qualität 73—76 Thlr. pr. 1850 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 9. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko knapp, auf Termine sehr beschränktes Geschäft. Pr. August 5400 Pfd. netto 160 Bankothaler Br., 159 Gd., pr. August-Septbr. 146 Br., 145 Gd., pr. Herbst $139\frac{1}{2}$ Br., $138\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loko ruhig, auf Termine stille. Pr. August 5000 Pfd. Brutto 109 Br., 108 Gd., pr. August-Septbr. 101 Br., 100 Gd., pr. Herbst 99 Br., 97 Gd. Hafer fest. Spiritus sehr ruhig, zu $33\frac{1}{2}$ angeboten. Oel matt, loko $24\frac{3}{4}$, pr. Oktober $24\frac{3}{4}$, pr. Mai $25\frac{1}{4}$. Kaffee verkauft 3525 Sack Santos schwimmend. Zink fest. — Schönes Wetter.

London, 9. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen ohne Kauflust; ruhiges Geschäft zu letzten Montagspreisen. Große Zufuhren. Hafer $\frac{1}{2}$ Sh. höher. Leinöl matt. Petroleum angenehmer. Mehl unverändert. — Warmes Wetter.

Mg. Ueber die Witterung des Juli 1867.

Der mittlere Barometerstand des Juli beträgt nach zwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27″ 10‴30 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27″ 10‴06, war also um 0‴24 niedriger, als das berechnete Mittel.

Der während des ganzen Monats vorherrschende S. und W. brachte bei mittlerem Barometerstande häufigen Regen und niedrige Temperatur. Das Barometer schwankte, während der Wind eine vollständige Drehung von W. durch N., O., S. nach NW. machte und am 3. und 4. Regen brachte, vom 1. Morgens 6 Uhr bis zum 4. Mittags 2 Uhr zwischen 27″ 11‴53 und 28″ 0‴37, fiel bei W., NW. und Regen bis zum 11. Morgens 6 Uhr auf 27″ 7‴30, stieg bei NW., SW., W. und Regen, der am 14. während eines starken Gewitters eine Höhe von 16‴4 erreichte, bis zum 15. Morgens 6 Uhr unter geringen Schwankungen auf 27″ 10‴78, fiel bei W., S. und Regen bis zum 19. auf 27″ 6‴03 und schwankte bis zum Ende des Monats um 27″ 10‴ herum, während der SW., W. und S. fast täglich Regen brachte. Am 23. Abends 8 Uhr kam ein starkes Gewitter mit Westwind, und am 24. Abends 10 Uhr war Wetterleuchten am östlichen Horizont.

Am höchsten stand es am 4. Mittags 2 Uhr: 28″ 0‴37 bei NW., am tiefsten am 19. Mittags 2 Uhr: 27″ 6‴03 bei S.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 6‴34, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 4‴48 (durch Fall) vom 9. zum 10. Abends, während der Wind von N nach NW. herumging.

Die mittlere Temperatur des Juli beträgt nach zwanzigjährigen Beobachtungen + 14°56 Reaumur, ist also um 0°68 höher, als die des Juni; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 13°49, blieb also bedeutend, nämlich um 1°07 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 2. Juli von + 14°43 Reaumur auf + 16°07, fiel bis zum 8. auf + 10°50, schwankte bis zum 21. Juli um + 12°, stieg am 22., 23. und 24. auf + 17°53, + 19°67 und + 18°50 und fiel dann bis zum 31. auf 11 Grad Wärme. Die Roggenernte begann bei Tirschtiegel schon am 20. Juli. In Znin brachte am 22. Juli, nachdem es bei Westwind 14 Tage geregnet, ein Gewitter, wolkenbruchartigen Regen und Hagel, zugleich hauste ein Orkan, der seine Richtung von West nach Ost nahm. Bei Samter wurde am 23. ein unter einem Baum Schutz suchender Hütejunge durch den Blitz getödtet; in Buk und Rogasen waren am 24. starke Gewitter; bei Buk wurde ein Viehhirt vom Blitze erschlagen und in Buk wie in Rogasen ein Gebäude angezündet.

Am höchsten stand das Thermometer am 23. Mittags 2 Uhr: + 24°6 bei SSW., am tiefsten am 10. Morgens 6 Uhr: + 8°2 bei NNW.

Aus den im Juli beobachteten Winden:

N. = 7	NO. = 4	NNO. = 1	ONO. = 1
O. = 2	NW. = 14	NNW. = 4	OSO. = 0
S. = 8	SO. = 1	SSO. = 1	WNW. = 3
W. = 19	SW. = 10	SSW. = 8	WSW. = 10

ist die mittlere Windrichtung von Süd 87° 25′ 19″ zu West berechnet worden. Es kamen unter 93 Winden 78 aus Süd und West.

Die Niederschläge betrugen an 23 Regen- und 5 regenhaften Tagen die bedeutende Menge von 441,1 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe die auf 36‴76 stieg.

Es wurde 5 Gewitter und 2 Mal Wetterleuchten beobachtet. Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 84 Prozent, des Mittags 2 Uhr 64 Prozent, des Abends 10 Uhr 85 Prozent und im Durchschnitt 78 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4‴87, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27″ 5‴19.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Aug.	Nachm. 2	27″ 10‴ 14	+14°0	W 2	trübe. Cu-st., Ni.
9. „	Abnds. 10	27″ 10‴ 50	+12°3	W 1	trübe. Cu.[1])
10. „	Morg. 6	27″ 11‴ 06	+12°2	W 1-2	trübe. St., Cu.[2])

[1]) Regenmenge: 0,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 10,2 „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. August 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll.
„ „ 10. „ „ „ „ 2 „ 7 „

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 8. August. Kahn Nr. 1296, Vermess. VIII., Schiffer L. Rothschlag, von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 287, Vermess. IV., Schiffer Chr. Schmidt, von Halle nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 269, Vermess. XI., Schiffer Chr. Bese, von Stettin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 287, Vermess. XI., Schiffer Karl Brandt, von Magdeburg nach Posen mit Kokusnüssen; Kahn Nr. 2639, Vermess. XIII., Schiffer F. Rebnak, und Kahn Nr. 10,837, Vermess. I., Schiffer H. Kroll, beide von Obrzycko nach Posen mit Brettern.

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. 30 M. früh	Pers.-Post von	Trzemeszno.	7 U. — M. früh	Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 35 - -	- -	Wreschen.	7 - — - -	Pers.-Post -	Schwerin a. W.
4 - 40 - -	- -	Wongrowitz.	7 - 15 - -	- -	Unruhstadt.
5 - — - -	- -	Krotoschin.	7 - 30 - -	- -	Pleschen.
8 - 15 - -	- -	Obornik.	8 - — - -	- -	Krotoschin.
8 - 45 - Vorm.	- -	Ostrowo.	8 - 10 - -	- -	Nakel.
8 - 50 - -	- -	Schwerin a. W.	8 - 30 - -	- -	Gnesen.
10 - 15 - -	- -	Züllichau.	12 - — - Mitt.	- -	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm.	- -	Strzałkowo.	1 - — - -	- -	Gnesen.
3 - — - -	- -	Gnesen.	6 - — - Abends	- -	Obornik.
6 - 40 - Abends	- -	Gnesen.	7 - — - -	- -	Schwerin a. W.
7 - — - -	Botenpost -	Dombrowka.	7 - 15 - -	- -	Krotoschin.
7 - 5 - -	Pers.-Post -	Nakel.	7 - 30 - -	- -	Züllichau.
7 - 20 - -	- -	Unruhstadt.	8 - — - -	- -	Ostrowo.
7 - 30 - -	- -	Krotoschin.	10 - 30 - -	- -	Wongrowitz.
8 - 15 - -	- -	Pleschen.	11 - — - -	- -	Trzemeszno
9 - 35 - -	- -	Schwerin a. W.	11 - — - -	- -	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge	auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge	vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz	5^{50} Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau	5^{40} Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz	9^{8} -	9^{40} -	- Breslau	8^{45} Vrm.	9^{31} Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz	4^{32} Nm.	4^{50} Nm.	- Breslau	4^{25} Nm.	4^{49} Nm.
Gem. Z. - Breslau	9^{16} Vrm.	—	- Kreuz	—	12^{33} Nm.
Pers.-Z. - Breslau	11^{13} Vrm.	11^{25} Vrm.	- Kreuz	11 Vrm.	11^{33} Vrm.
Gem. Z. - Breslau	7^{54} Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau	9^{21} Nm.	9^{50} Nm.	- Kreuz	9^{5} Nm	9^{41} Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. August 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	98 bz
Staats-Anl. 1859	5	$103\frac{3}{8}$ bz
do. 54, 55, 57	$4\frac{1}{2}$	98 bz
do. 56	$4\frac{1}{2}$	98 bz
do. 1859, 1864	$4\frac{1}{2}$	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 bz
Präm.St.Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	123 B
Staats-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$ bz
Kur-u.Neum.Schldv	$3\frac{1}{2}$	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	$103\frac{1}{4}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{3}{4}$ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	$101\frac{3}{4}$ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{3}{4}$ bz
Märkische	4	$89\frac{1}{2}$ bz
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	79 B
do.	4	85 bz
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ G
do. neue	4	$89\frac{1}{2}$ bz
Posensche	4	— —
do.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. neue	4	$87\frac{7}{8}$ bz
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{5}{8}$ bz
do.	4	$84\frac{3}{8}$ bz
do. neue	4	— —
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$ bz u B
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	$91\frac{1}{4}$ B
Pommersche	4	$91\frac{1}{4}$ bz
Posensche	4	$89\frac{5}{8}$ bz
Preußische	4	$90\frac{3}{8}$ bz
Rhein.-Westf.	4	$92\frac{3}{4}$ B
Sächsische	4	$91\frac{1}{2}$ G
Schlesische	4	$91\frac{3}{4}$ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46 B
do. National-Anl.	5	$54\frac{7}{8}$ bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	60 G
do. 100 fl. Kred.Loose	—	67 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	$69\frac{1}{2}$ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	$42\frac{1}{2}$ bz u B
do. Slb.-Anl. 1864	5	62 B
Italienische Anleihe	5	$49\frac{1}{4}$ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	$59\frac{1}{2}$ bz G
6. do.	5	76 G
Englische Anl.	5	$84\frac{1}{4}$ G
N. Russ. Egl. Anl	3	$51\frac{1}{2}$ bz u B
do. v. J. 1862	5	$84\frac{3}{4}$ bz u G
do. 1864	5	$86\frac{1}{2}$ B
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	$97\frac{3}{4}$ bz u G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr $65\frac{1}{2}$ G
do. kl.	4	63 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92 B
Pfdbr. n. i. SR.	4	$58\frac{1}{2}$ B
Part. O. 500 Fl.	4	$92\frac{1}{2}$ G
Amerik. Anleihe	6	$78\frac{1}{8}$-$\frac{1}{4}$ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 B
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	$30\frac{1}{4}$ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ bz
Lübecker Präm. Anl.	$3\frac{1}{2}$	$48\frac{3}{4}$ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107 B
Braunschwg. Bank-	4	91 B
Bremer do.	4	$114\frac{1}{4}$ B
Coburger Kredit-do.	4	76 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	80 etw bz u G
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	$2\frac{3}{8}$ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	$103\frac{1}{4}$ bz
Genfer Kreditbank	4	27 bz
Geraer Bank	4	$101\frac{3}{4}$ B
Gothaer Privat do.	4	$92\frac{1}{2}$ G
Hannoversche do.	4	79 bz
Königsb. Privatbk.	4	$111\frac{1}{2}$ B
Leipziger Kreditbk.	4	$83\frac{3}{4}$ etw bz u G
Luxemburger Bank	4	84 B
Magdeb. Privatbk.	4	$92\frac{1}{4}$ G
Meininger Kreditbk.	4	79 G
Moldau. Land. Bk.	4	$17\frac{1}{4}$ G
Norddeutsche do.	4	117 B
Oestr. Kredit- do.	5	73-$73\frac{3}{8}$ bz
Pomm. Ritter- do.	4	$93\frac{1}{2}$ G
Posener Prov. Bank	4	$98\frac{3}{4}$ G
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	$148\frac{1}{2}$ bz
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	64 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	87 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	$108\frac{5}{8}$ bz u G
do. do. Certific.	$4\frac{1}{2}$	101 G
do. do. (Henkel)	$4\frac{1}{2}$	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	$82\frac{3}{4}$ bz
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	$72\frac{7}{8}$ bz
do. II. Em.	5	$77\frac{3}{4}$ bz
Bergisch-Märkische	$4\frac{1}{2}$	96 G
do. II. Ser. (conv.)	$4\frac{1}{2}$	95 G
do. III. S. $3\frac{1}{2}$ (R. S.)	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ bz
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$ bz
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ B
do. V. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ G
do. Litt. B.	4	$95\frac{1}{2}$ G
Berlin-Hamburg	4	91 B
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	— —
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	$84\frac{1}{4}$ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	$84\frac{1}{4}$ G
do. IV. S. v. St. gar.	$4\frac{1}{2}$	96 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Minden	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	5	$102\frac{1}{2}$ G
do.	4	$84\frac{3}{4}$ bz
do. III. Em.	4	84 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ B
do. IV. Em.	4	$83\frac{3}{8}$ G
do. V. Em.	4	$83\frac{1}{2}$ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 G
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. 1865	$4\frac{1}{2}$	— —
Magdeb. Halberst.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ G
Magdeb. Wittenb.	3	67 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	$84\frac{3}{4}$ bz
Niederschles. Märk.	4	$88\frac{3}{4}$ B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	$88\frac{3}{4}$ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$ G
do. Litt. C.	4	$87\frac{1}{4}$ bz
do. Litt. D.	4	$87\frac{1}{4}$ bz
do. Litt. E.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Litt. F.	$4\frac{1}{2}$	— — [etw bz
Oestr. Französ. St.	3	$246\frac{1}{2}$ bz n 231
Oestr. südl. Staatsb.	3	219 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$ bz
do. Prior. Obl.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$ bz
do. 1862	$4\frac{1}{2}$	93 G
do. v. Staat garant	$4\frac{1}{2}$	— —
Rhein-Nahe v. St g.	$4\frac{1}{2}$	93 G
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	93 B
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
Starg.-Pos. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	93 G
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	93 G
Thüringer	4	90 B
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	$3\frac{1}{2}$	$32\frac{1}{4}$ bz u G
Altona-Kieler	4	$130\frac{1}{2}$ bz
Amsterd. Rotterd.	4	$97\frac{1}{2}$ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	$141\frac{5}{8}$-$\frac{3}{8}$ bz
Berlin-Anhalt	4	$216\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Hamburg	4	155 B
Berl. Potsd. Magd.	4	$212\frac{1}{4}$ bz
Berlin-Stettin	4	138 B
Berlin-Görlitz	4	$68\frac{3}{8}$ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 G
Böhm. Westbahn	5	$58\frac{3}{4}$ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134 B
Brieg-Neiße	4	$94\frac{1}{2}$ G
Cöln-Minden	4	$139\frac{3}{4}$ bz u G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62 bz
do. Stamm-Pr.	$4\frac{1}{2}$	79 G
do. do.	5	84 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	89 G
Ludwigshaf.-Berb.	4	$149\frac{1}{2}$ B
Magdeb. Halberst.	4	183 B
Magdeb. Leipzig	4	253 etw bz u B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz u G
Mecklenburger	4	74 bz
Münster-Hammer	4	$88\frac{1}{2}$ B
Niederschles. Märk.	4	$89\frac{1}{4}$ G
Niederschl. Zweigb.	4	$88\frac{1}{2}$ G
Nordb., Frd. Wilh.	4	$91\frac{1}{8}$ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$190\frac{1}{2}$ bz
do. Lt. B.	5	$163\frac{1}{2}$ B
Oest. Franz. Staat.	5	125-$25\frac{1}{2}$ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	$99\frac{1}{2}$-$99\frac{3}{4}$ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	$71\frac{1}{2}$ bz
Rheinische	4	116 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	$28\frac{1}{2}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{2}$	— —
Russ. Eisenbahnen	5	$75\frac{1}{4}$ bz u B
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{8}$ bz u B [bz
Thüringer	4	127 bz, jg. 109

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111 G
Sovereigns	—	6. $23\frac{1}{2}$ G
Napoleonsd'or	—	5 $12\frac{1}{2}$ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Fremde Noten	—	$99\frac{5}{8}$ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Oestr. Banknoten	—	$80\frac{1}{4}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	$83\frac{5}{8}$ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	$120\frac{3}{4}$ B
Hörder Hüttenv. A.	5	108 B
Minerva, Brgw. A.	5	31 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 9. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	$2\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{8}$ bz
do. 2 M.	$2\frac{1}{2}$	$142\frac{1}{2}$ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	$151\frac{1}{4}$ bz
do. do. 2 M.	2	$150\frac{3}{4}$ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 $23\frac{1}{4}$ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	$2\frac{1}{2}$	$80\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	$80\frac{5}{8}$ bz
do. do. 2 M.	4	$80\frac{1}{8}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	$99\frac{3}{4}$ G
do. do. 2 M.	5	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	$92\frac{5}{8}$ bz
do. do. 3 M.	7	$91\frac{5}{8}$ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	$110\frac{1}{2}$ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	$83\frac{1}{4}$ bz

Die Geschäftslosigkeit war heute insofern noch größer, als gestern, als sie sich auf alle Effekten erstreckte. Eisenbahnen waren fast ganz unbeachtet; nur in Kosel-Oderbergern fand regerer Verkehr statt. Die Haltung war im Ganzen fest, Anfangs allerdings matter, namentlich für östreichische Effekten in Folge der schlechteren Wiener Abend-Kurse; später befestigte sich auch diese und Franzosen und Lombarden wurden auch belebter. Amerikaner waren fest und auch etwas höher; auch Italiener waren wieder etwas besser; preuß. Fonds in geringem Verkehr. — Rumänische Anleihe 60 etwas bezahlt.

Bergisch-Märkische $141\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{8}$ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn $124\frac{3}{4}$ a $125\frac{1}{2}$ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn (Lomb.) $99\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ gem. Berliner Omnibus-Gesellschaft $68\frac{3}{4}$ a 69 gem. Oestr. Kredit 73 a $\frac{3}{8}$ gem. Russ. Präm.-Anl. von 1866 $93\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ gem. Russ. poln. 4proc. Schatz-Oblig. große $65\frac{1}{2}$ G. Amerikaner $78\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ gem.

Breslau, 9. August. Die Börse war fest bei wenig veränderten Kursen; nur Oberschlesische Eisenbahn-Aktien wurden in Folge besserer Juli-Einnahmen höher bezahlt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 $69\frac{3}{8}$ B. do. 1864 —. Bayr. Anleihe $98\frac{1}{2}$ B. Schles. Bank 114 B. Oestreich. Kredit-Bankaktien $73\frac{1}{4}$-73 bz. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Oberschles. Prior.-Obligat. $78\frac{1}{2}$ G. dito dito $87\frac{3}{4}$ B. do. Lit. F. $94\frac{3}{4}$ B. do. Lit. G. $93\frac{3}{4}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger $134\frac{1}{2}$ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C $190\frac{1}{8}$-$\frac{3}{4}$ bz u B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz $71\frac{5}{8}$ bz. Kosel-Oderberg $61\frac{3}{4}$ B. Amerikaner 78 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. August, Abends. Effekten-Societät. Umsätze beschränkt. Nationalanleihe 53, Kreditaktien 170, 1860er Loose 69, steuerfreie Anleihe 47, Staatsbahn $219\frac{1}{2}$, Amerikaner $77\frac{3}{8}$.

Wien, 9. August. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schwankend.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 90. 5% Metalliques 57, 10. 1854er Loose 74, 25. Bankaktien 701, 00. Nordbahn 169, 80. National-Anlehen 67, 80. Kreditaktien 182, 20. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 232, 80. Galizier 222, 50. Czernowitzer 173, 00. London 126, 10. Hamburg 93, 20. Paris 50, 10. Frankfurt 105, 40. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 147, 00. Kreditloose 125, 50. 1860er Loose 86, 00. Lombard. Eisenbahn 186, 25. 1864er Loose 78, 40. Silber-Anleihe —, —. Anglo-Austrian-Bank 106, 00. Napoleonsd'or 10, 09. Dukaten 602. Silberkupons 123, 25.

Wien, 9. August. [Abendbörse.] Unbelebt aber fest. Kreditaktien 182, 50, Nordbahn 169, 50, 1860er Loose 86, 40, 1864er Loose 78, 40, Staatsbahn 233, 80, Galizier 223, 25.

London, 9. August, Nachmittags 4 Uhr. Sehr schönes Wetter.

Konsols $94\frac{11}{16}$. 1% Spanier $31\frac{1}{2}$. Sardinier —. Italien. 5% Rente $48\frac{5}{8}$. Lombarden $14\frac{13}{16}$. Mexikaner $15\frac{1}{2}$. 5% Russen 86. Neue Russen $85\frac{1}{2}$. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber $60\frac{1}{2}$. Türk. Anleihe 1865 $30\frac{3}{4}$. 6% Ver. St. pr. 1882 $73\frac{13}{16}$.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. $9\frac{1}{4}$ Sch. Wien 12 Fl. $87\frac{1}{2}$ Kr. Petersburg 32³/₁₆.

Petersburg, 10. August. [Schlußkurse.] Unverändert.

Wechselkurs auf London 3 Mt. $33\frac{1}{8}$ d. do. auf Hamburg 3 Mt. $29\frac{3}{4}$ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 164. do. auf Paris 3 Mt. 347 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe $113\frac{5}{8}$. 1866er Prämien-Anleihe $108\frac{5}{8}$. Imperials 5 Rbl. 93 Kop. nom.

Gelber Lichttalg loco $48\frac{1}{2}$.

Gelber Lichttalg pro August (mit Handgeld) 49 flau.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen